

NUR SO

Musical für Kinder nach Rudyard Kipling

**BÜHNENFASSUNG und MUSIK
PHAN TRAT QUAN**

**LIEDTEXTE
HINGSTMARTIN & PHAN TRAT QUAN**

**ZUSÄTZLICHE LIEDTEXTE
TOM HEILANDT**

LIBRETTO

© Bühnenfassung und Musik: Phan Trat Quan 1992
© Neuübersetzung: Phan Trat Quan 1997
nach dem gleichnamigen Kinderbuch: "Just so stories for little children"
und „Land and sea tales“
by Rudyard Kipling (1865-1936)
Liedtexte: Hingstmartin & Phan Trat Quan 1992
© Zusätzliche Liedtexte von Tom Heilandt 1997

Alle Rechte vorbehalten, Verwertung von Text und Musik
insbesondere auch Aufführungen und akustische und visuelle Mitschnitte
bedürfen grundsätzlich der Genehmigung des Komponisten und Liedtexters:
Internet: www.teacuemusic.de / E-Mail: mail@teacuemusic.de

Auflage 2011

INHALT

1. DER ERSTE BRIEF.....	7
1.1. Prolog.....	7
Am Ufer des Wagai-Flußes.....	7
(Erzähler, Tegumai, Teshumai, Taffy).....	7
Musik 1 - PROLOG (Steinzeit).....	7
1.2. Der Brief.....	9
Am Ufer des Wagai-Flußes.....	9
(Tegumai, Taffy, Fremdling).....	9
Musik 2 - TAFFYFROH.....	9
1.3. Kriegspfad.....	14
Beim Tegumai-Stamm.....	14
(Fremdling, Teshumai, Haupt-Häuptling, Steinzeitdamen 1 bis 4, Für-alle-Fälle-Berater, Männer, Frauen).....	14
Musik 3 - OYA BUNGALLOY.....	15
Musik 4 - WIR HABEN MUT.....	16
1.4. Frieden.....	18
Am Ufer des Wagai-Flusses.....	18
(Tegumai, Taffy, Teshumai, Fremdling, Haupt-Häuptling, Männer, Frauen).....	18
Musik 5 - DAS SCHREIBEN IST ERFUNDEN.....	20
Musik 6 - TOM TUGODOM.....	21
2. DIE TABU-GESCHICHTE.....	24
2.1. Im Wald.....	24
Im Wald.....	24
(Tegumai, Taffy, Haupt-Häuptling).....	24
2.2. Das Stammes-Tabu.....	26
Auf dem Dorfplatz. In der Mitte: ein Totempfahl.....	26
(Haupt-Häuptling, Stamm).....	26
Musik 7 - TABU.....	26
2.3. Taffy wird ernst genommen.....	28
Auf dem Dorfplatz.....	28
(Taffy, Haupt-Häuptling).....	28
Musik 8 - MEIN TABU.....	30
2.4. In Tegumais Höhle.....	31
In der Höhle von Tegumai.....	31
(Tegumai, Teshumai, Taffy).....	31
Musik 9 - ALLE TABUS.....	31
2.5. Im Wald.....	34
Im Wald.....	34
(Tegumai, Taffy, Kaninchen, Wolf).....	34
2.6. Das Rosengarten.....	36
Im Taffys Rosengarten / auf dem Dorfplatz.....	36
(Tegumai, Taffy, Haupt-Häuptling, Stamm).....	36
Musik 10 - TABUTSCHIKABUM.....	37

3. DIE KATZE DIE EIGENE WEGE GING.....	40
3.1. Prolog.....	40
(Erzähler).....	40
Musik 11 - PROLOG.....	40
3.2. Erster Freund.....	41
(Frau, Mann, Pferd, Hund, Kuh, Katze).....	41
Musik 12 - KOMM ZU MIR.....	42
Musik 13 - ZAUBERSANG (Instrumental).....	43
3.3. Erster Diener.....	44
(Frau, Pferd, Kuh, Katze).....	44
Musik 13 - ZAUBERSANG (Instrumental).....	45
3.4. Gutes-Essen-Geberin.....	46
(Erzähler, Frau).....	46
3.5. Der Handel mit der Frau.....	46
(Frau, Katze, Chor).....	46
Musik 14 - DIE WILDE.....	47
3.6. Das Dreimal-Loben.....	49
(Fledermaus, Katze, Frau).....	49
3.7. Der Handel mit dem Mann und dem Hund.....	52
(Frau, Mann, Katze, Hund, Chor).....	52
Musik 15 - DIE KATZ'.....	53
4. DER ANFANG DER GÜRTELTIERE.....	56
4.1. Prolog.....	56
(Stichelpieks, Langsamhart, Chor).....	56
Musik 16 - SCHNECKENMARMELEAD'.....	56
4.2. Erstes Treffen.....	58
(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar).....	58
Musik 17 - FLIEGENDE SCHÜSSEL.....	59
Musik 18 - DU SAGST.....	61
4.3. Die Verwandlung.....	62
(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar, Mutter Jaguar).....	62
Musik 19- DIE VERWANDLUNG (Instrumental).....	64
4.4. Zweites Treffen.....	65
(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar, Mutter Jaguar, Chor).....	65
Musik 20 - GÜRTELZIER.....	66
5. WIE DAS NASHORN SEINE HAUT KRIEGTE.....	69
5.1. Kuchen im Sand.....	69
Musik 21 - KUCHEN IM SAND.....	69
5.2. Es ist so heiß.....	70
Musik 22 - SO HEIß!.....	70
5.3. Sandkuchen.....	71
Musik 23 - SANDKUCHEN IN DER HAUT.....	71

6. DER SCHMETTERLING DER STAMPFTE	73
6.1. Prolog	73
Auf der Vorbühne.....	73
(Erzähler, König, Klein-Porgies).....	73
6.2. Streit und Zank	75
Vor dem Palast.....	75
(König, alle Königinnen außer Balkis).....	75
Musik 24 - WIR ZANKEN UNS (1).....	75
6.3. Im Garten	77
Im Garten.....	77
(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau).....	77
Musik 25 - KLEINER MANN - KLEINE FRAU.....	78
6.4. Stampf! Stampf! Stampf!	81
Im Garten.....	81
(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau, vier Dschinns).....	81
Musik 26 - HOKUS POKUS 1.....	81
Musik 26 - HOKUS POKUS 2.....	81
Musik 26 - HOKUS-POKUS 3.....	82
6.5. Epilog	83
Vor dem Palast und im Garten.....	83
(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau, alle Königinnen).....	83
Musik 24 - WEIL ICH DICH LIEBE.....	84
Musik 25 - WIR ZANKEN UNS (2).....	86

PERSONEN

Der erste Brief

Tegumai Bopsulai (der Vater)
Teshumai Tewindrow (die Mutter)
Taffimai Metallumai (die Tochter)
Tewara-Fremdling
Haupt-Häuptling des Tegumai-Stammes
4 Steinzeitdamen
Für-alle-Fälle-Berater
Tegumai-Stamm (Männer und Frauen)
Erzähler

Die Tabu-Geschichte

Tegumai Bopsulai (der Vater)
Teshumai Tewindrow (die Mutter)
Taffimai Metallumai (die Tochter)
Haupt-Häuptling des Tegumai-Stammes
Tegumai-Stamm (Männer und Frauen)

Die Katze die eigene Wege ging

Frau
Mann
Katze
Hund
Pferd
Kuh
Fledermaus
Erzähler

Der Anfang der Gürteltiere

Stichelpieks (der Igel)
Langsamhart (die Schildkröte)
Bunter Jaguar
Mutter Jaguar

Wie das Nashorn seine Haut kriegte

Parse
Nashorn
Tiere

Der Schmetterling der stampfte

König Suleiman-bin-Daoud
Königin Balkis
Königinnen aus: Ägypten, Persien, China, Indien.
Klein-Porgies das Tier (Stimme)
Schmetterling
Schmetterlings Frau
Dschinns
Erzähler

BILDER

DER ERSTE BRIEF

1. Am Ufer des Wagai-Flußes
2. Dorfplatz beim Stamm der Tegumai

DIE TABU-GESCHICHTE

1. Im Wald
2. Dorf-Feierplatz beim Stamm der Tegumai
3. In und vor der Höhle von Tegumai

DIE KATZE DIE EIGENE WEGE GING

1. Die Höhle und draußen vor der Höhle

DER ANFANG DER GÜRTELTIERE

1. Am Ufer des Amazonas (mit Baumstamm)

WIE DAS NASHORN SEINE HAUT KRIEGTE

1. Wüste mit Palme

DER SCHMETTERLING DER STAMPFTE

1. Palast mit Garten

1. DER ERSTE BRIEF

Personen:

Tegumai Bopsulai (der Vater)
Teshumai Tewindrow (die Mutter)
Taffimai Metallumai (die Tochter)
Tewara-Fremdling
Haupt-Häuptling des Tegumai-Stammes
Steinzeitdamen 1 bis 4
Für-alle-Fälle-Berater
Tegumai-Stamm (Männer und Frauen)
Erzähler

Bühnenbilder:

1. Am Ufer des Wagai-Flusses
2. Dorfplatz beim Stamm der Tegumai

Spezialeffekte:

1. Der Brief muss für das Publikum sichtbar sein (Dia- oder Filmprojektion)

1.1. Prolog

Am Ufer des Wagai-Flusses

(Erzähler, Tegumai, Teshumai, Taffy)

Musik 1 - PROLOG (Steinzeit)

(Tanz)

Musik - Ende

Während der Erzähler erzählt, erscheinen die 3 Personen nacheinander und spielen eine "Pantomime" vor, um sich dem Publikum vorzustellen. Tegumai ist wie ein Steinzeitmensch gekleidet, spärlich und etwas dreckig, da er viel unterwegs ist. Taffy ist ebenfalls viel mit ihrem Papa unterwegs und auch etwas dreckig.

Das Bühnenbild (am Flußufer) muss unsichtbar bleiben, der Prolog kann auf der Vorbühne gespielt werden. Die Bühne ist dunkel.

Erzähler: Vor langen langen Zeiten gab es einen Steinzeitmenschen. *(Die Bühne wird langsam beleuchtet, man sieht Tegumai hockend und bewegungslos auf dem Boden, er hat einen Speer). Er war ein Primitiver (Tegumai hebt den Kopf und nickt) und er lebte in einer Höhle. (Tegumai zeigt mit den Daumen nach hinten) Er trug sehr wenige Kleider (Tegumai legt seinen Speer auf den Boden, steht ohne Hast auf und dreht sich auf der Stelle, um seine spärliche Bekleidung bewundern zu lassen). Er konnte weder lesen noch schreiben und er wollte das auch gar nicht (Tegumai verneint immer heftiger mit dem Kopf). Er war ziemlich zufrieden, außer wenn er Hunger hatte! (Tegumai nickt).*

Sein Name war Tegumai Bopsulai, was soviel bedeutet wie "Mann-der-keinen-Fuß-eilig-vor-den-anderen-setzt"; *(mit einem zufriedenen Lächeln hockt sich Tegumai wieder auf den Boden und bastelt weiter an seinem Speer) wir aber wollen ihn ganz einfach Tegumai nennen. Und der Name seiner Frau war Teshumai Te-windrow, was soviel bedeutet wie "Dame-die-sehr-viele-Fragen-stellt". Wir aber wollen sie ganz einfach Teshumai nennen. (Teshumai tritt mit einem Topf voller Lauch ein und als sie an Tegumai vorbeigeht, hält sie kurz an und rümpft die Nase.)*

Teshumai: Warum bist du wieder so dreckig?

Tegumai antwortet nicht, lächelt nur und bastelt weiter. Teshumai hebt die Schulter hoch, macht tss tss und geht missbilligend raus.

Erzähler: Der Name seiner kleinen Mädchentochter war Taffimai Metallumai, was soviel bedeutet wie "Kleine-Person-ohne-jegliche-Manieren-die-verhauen-gehört"; aber wir nennen sie Taffy.

Taffy tritt ein, auf Fußspitzen, um ihrem Papa einen Streich zu spielen. Sie geht hinter seinen Rücken, nimmt ihm den Speer aus der Hand und rennt nach vorn. Tegumai macht ein böses Gesicht und droht ihr mit der Faust, dann geht Taffy zurück und gibt ihm den Speer wieder, anschließend hockt sie sich hinter ihn und umarmt ihn liebevoll von hinten.

In diesem Moment erscheint Teshumai mit dem Topf, diesmal voller Möhren:

Teshumai: Wo habt Ihr beiden denn gesteckt, dass ihr so unerhört dreckig seid? Also wirklich, Tegumai, du bist keinen Deut besser als meine Taffy. *(geht ab)*

1.2. Der Brief

Am Ufer des Wagai-Flusses

(Tegumai, Taffy, Fremdling)

Tegumai und Taffy sind am Fluß. Tegumai fischt im Fluß, Taffy pflückt Blumen.

Musik 2 - TAFFYFROH

Taffy:

Ich bin taffyfroh.
Ich bin lichterloh,
suche meine Freud' in dieser Zeit.
Voller Tatendrang,
voll silbernem Klang,
ich lebe, wie ich will.

Pflücke Blumen gelb
im wiegenden Feld.
Habe niemals Leid nur Heiterkeit.
Springe freudentoll
zu dir liebevoll,
mein Papi, du bist süß.

Tegumai:

Liebe Taffy, du mein Töchterlein,
so lebensfroh.
Voller Überschwang und niemals bang.
Bleib' ruhig auf der Lebensbahn.
Das Leben ist kein Spiel,
es fordert seinen Preis.
Geh aus, mein Herz, und du wirst
deine Kreise finden.
Du bist jeden Tag mein Sonnenschein.

Beide:

Ja, der Tag ist schön!
Wir sind groß und klein,
komm, wir wollen froh und lustig sein.

Gehst du mit mir mit?
Wir geh'n in die Welt,
so wie es uns gefällt.

Die Natur ist nah,
wir sind stolz und frei,
aufgelegt für jede Narretei.
Wir sind für uns da,
wir sind nie allein,
und werden immer glücklich sein.

Tegumai:

Ich bin Tegumai,
ich kann allerlei.
Meine Arbeit macht mir richtig Spaß.
Ist das Wetter schön,
steig ich von den Höh'n,
und Taffy ist dabei.
Gehen wir zum Fluss,
Taffy, Pfiffikus,
an dem Ufer ruhen wir uns aus.
Speere, Fische schnell
in dem Wasser hell,
oh, zerbreche den Speer!

Taffy:

Lieber Papi darfst nicht traurig sein,
alles wird gut.
Du bist ja geschickt und hast auch Glück.
Sei unbesorgt, ich steh' zu dir.
Ich helfe dir gewiss;
mir fällt bestimmt was ein.
Du hast zu Hause noch so viele
schöne Speere, ich lauf hin
und hol' dir welche her.

Beide:

Ja, der Tag ist schön!
Wir sind groß und klein,
komm, wir wollen froh und lustig sein.

Gehst du mit mir mit?
Wir geh'n in die Welt,
so wie es uns gefällt.

Die Natur ist nah,
wir sind stolz und frei,
aufgelegt für jede Narretei.
Wir sind für uns da,
wir sind nie allein
und werden immer glücklich sein.

Musik - Ende

Tegumai (*schaut auf seinen zerbrochenen Speer*): Was für ein Schlamassel! Ich werde einen halben Tag brauchen um das zu flicken.

Taffy: Du hast doch zu Hause deinen großen schwarzen Speer. Lass mich zur Höhle zurücklaufen, damit Mami ihn mir gibt.

Tegumai: Das ist doch zu weit für deine kleinen dicken Beine. Und du könntest in den Bibersumpf fallen und ertrinken. Wir müssen das beste daraus machen.

Er setzt sich hin, holt eine Ledertasche mit Flickzeug heraus und beginnt den Speer zu flicken.

Taffy setzt sich auch hin und grübelt scharf nach.

Taffy: Hör mal, Papi, ist das nicht saublöd, dass weder du noch ich schreiben können, oder? Wenn wir's könnten, würden wir eine Nachricht schicken, wegen des neuen Speers.

Tegumai: Taffy, wie oft hab ich dir gesagt, du sollst nicht so reden? "Saublöd" ist kein schönes Wort - aber es wäre wirklich praktisch, wenn wir nach Hause schreiben könnten.

Der Fremdling kommt den Fluß entlang. Da er ein Tewara ist, versteht er kein einziges Wort von Tegumais Sprache. Seine Gedanken äußert er laut flüsternd zum Publikum hin.

Er steht am Ufer und lächelt Taffy an, da er zu Hause selber auch ein kleines Mädchen hat. Taffy lächelt zurück. Währenddessen fängt Tegumai an den Speer zu flicken.

Taffy (*zum Fremdling*) : Komm her! Weißt du, wo meine Mami wohnt?

Fremdling: Hmhm!

Taffy (*bittet den Fremdling sich hinzusetzen*): Also, ich will, dass du zu meiner Mami gehst, weil deine Beine länger sind als meine, und fall bitte nicht in den Bibersumpf. Dann frage meine Mami nach Papas anderem Speer - der mit dem schwarzen Griff über dem Kamin.

Fremdling (*laut denkend zum Publikum*): Das ist ein sehr, sehr erstaunliches Kind. Sie fuchtelte mit den Armen und sie schreit mich an, aber ich verstehe kein einziges Wort von dem, was sie sagt. Allerdings, wenn ich nicht tue, was sie will, dann habe ich große Angst, dass dieser hochmütige Häuptling, Mann-der-Besuchern-den-Rücken-zudreht, sich ärgern wird.

Er steht auf, holt aus seiner Tasche ein großes flaches Stück Rinde und gibt es Taffy.

Taffy: Ach so! Ich versteh'! Du willst die Adresse meiner Mami haben? Selbstverständlich kann ich nicht schreiben, aber wenn ich irgendwas Scharfes zum Kratzen habe, kann ich Bilder malen. Bitte, leih mir doch den Haifischzahn von deiner Halskette.

Der Fremdling sagt nichts, da er nichts verstehen kann.

Taffy streckt ihre Hand aus und zupft an der Kette.

Fremdling (*laut denkend zum Publikum*): Das ist ein sehr, sehr, sehr erstaunliches Kind. Der Haifischzahn an meiner Halskette ist ein Zauber-Haifischzahn, und man hat mir immer gesagt, wer den ohne meine Erlaubnis anfasst, bläht sich sofort auf oder platzt. Aber dieses Kind bläht sich nicht auf oder platzt nicht. Ich sollte noch höflicher sein. *Er gibt ihr den Haifischzahn.*

Taffy macht es sich bequem um zu zeichnen.

Während sie malt wird das Bild mittels Projektion auf einer Leinwand sichtbar.

(Wünschenswert wäre das Projizieren der verschiedenen Stadien des Bildes.)

Taffy: Jetzt werd' ich dir ein paar schöne Bilder zeichnen!

Zuerst zeichne ich Papi beim Fischen.

Meinetwegen kannst du mir über die Schulter gucken, aber du darfst nicht wackeln.

Es sieht ihm nicht sehr ähnlich; aber Mama wird es versteh'n, weil ich seinen Speer ganz kaputt gezeichnet hab'.

So, jetzt zeichne ich den andern Speer, den, den wir wollen, der mit dem schwarzen Griff.

Es sieht zwar aus, als ob er in Papis Rücken steckt, aber das ist, weil der Haifischzahn ausgerutscht ist, und dieses Stück Rinde nicht groß genug ist.

Das ist der Speer, den du holen sollst.

Und deshalb mach' ich jetzt ein Bild von mir selber, wie ich's dir erkläre.

Meine Haare stehen nicht so gerade, wie ich das zeichne, aber so ist das leichter.

Jetzt zeichne ich dich.

Ich finde, du bist wirklich ganz schön, aber ich kann dich nicht so schön zeichnen auf dem Bild, aber du darfst nicht beleidigt sein. Bist du beleidigt?

Fremdling (*lächelt und denkt laut zum Publikum*): Es muss irgendwo ein großer Kampf stattfinden, und dieses außergewöhnliche Kind, das meinen Zauberzahn genommen hat und das sich weder aufbläht noch platzt, versucht mir zu sagen, dass ich den ganzen Stamm dieses großen Häuptlings zu Hilfe holen soll. Er ist ein großer Häuptling, sonst hätte er mich bemerkt.

Taffy: Schau mal, jetzt zeichne ich dich, und ich zeichne dir den Speer, den Papi braucht in die Hand, nur damit du nicht vergisst, ihn herzubringen.

Jetzt zeige ich dir, wie du Mamis Adresse finden kannst.

Du gehst immer geradeaus, bis du zu zwei Bäumen kommst. Das sind Bäume.

Du gehst dann über einen Hügel. Das ist ein Hügel.

Und dann kommst du in einen Bibersumpf voll von Bibern.

Ich zeichne nicht alle Biber, weil ich keine Biber zeichnen kann, aber ich zeichne die Köpfe, und das ist so wie so alles, was du von denen siehst, wenn du den Sumpf überquerst. Pass auf, dass du nicht reinfällst!

Dann kommt unsere Höhle, gleich nach dem Bibersumpf. Die ist zwar nicht so groß wie der Hügel, aber ich kann nicht ganz klein zeichnen.

Da draußen ist meine Mami. Sie ist schön. Sie ist die schönste Mami, die es überhaupt gibt, aber sie ist nicht beleidigt, wenn sie sieht, dass ich sie so einfach gezeichnet habe. Sie wird sich über mich freuen, weil ich zeichnen kann.

Jetzt, falls du das vergisst, hab ich den Speer, den Papa braucht, außerhalb unserer Höhle gezeichnet. Eigentlich ist er drinnen, aber zeig das Bild meiner Mami, dann gibt sie ihn dir.

Das bist du nochmal, wie du meiner Mami das Bild zeigst.

Ist das nicht ein schönes Bild? Und verstehst du wirklich alles, oder soll ich's nochmal erklären?

Fremdling (*sieht sich das Bild an, nickt sehr heftig und denkt laut zum Publikum*): Wenn ich nicht bald den Stamm dieses großen Häuptlings zu Hilfe hole, wird er von seinen Feinden, die von allen Seiten mit Speeren kommen, umgebracht.

Ich werde gehen um Hilfe von seinem Stamm holen.

Der Fremdling rennt los.

Taffy setzt sich ganz zufrieden hin.

Tegumai ist inzwischen fertig mit dem Flicker.

Tegumai: Was hast du gemacht, Taffy?

Taffy: Eine kleine Idee von mir, lieber Papi. Du brauchst einfach nichts zu fragen, du wirst dann bald alles erfahren, und dann wirst du dich wundern. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sehr du dich wundern wirst, Papi! Versprich mir, dass du dich wunderst.

Tegumai (*fischt weiter*): Na gut!

1.3. Kriegspfad

Beim Tegumai-Stamm

(Fremdling, Teshumai, Haupt-Häuptling, Steinzeitdamen 1 bis 4, Für-alle-Fälle-Berater, Männer, Frauen)

Die Steinzeitdamen unterhalten sich vor Teshumais Höhle.

Der Fremdling kommt völlig außer Puste und zerkratzt angerannt. Er erkennt Teshumai sofort und überreicht ihr höflich und lächelnd die Birkenrinde.

Als Teshumai das Bild sieht, fängt sie an zu kreischen und stürzt sich auf den Fremdling. Die anderen Steinzeitdamen schlagen ihn sofort nieder. Sie setzen sich auf ihn in einer langen Zwiebelreihe, während Teshumai ihn an den Haaren zieht.

Teshumai: Was dieser Fremdling getan hat, ist so deutlich wie seine Nase mitten in seinem Gesicht. Er hat meinen Tegumai voll mit Speeren gespickt und die arme Taffy so erschreckt, dass ihr die Haare zu Berge stehen; und nicht zufrieden damit, er bringt mir ein entsetzliches Bild davon, wie er das gemacht hat. Seht!

Sie zeigt das Bild allen sitzenden Steinzeitdamen.

Der ganze Stamm ist inzwischen eingetroffen.

1. Steinzeitdame: Das ist doch Tegumai! Mit gebrochenem Arm! Ein Speer steckt in seinem Rücken!
(gibt das Bild weiter)

2. Steinzeitdame: Da ist ein Mann, der gleich einen Speer wirft! *(gibt das Bild weiter)*

3. Steinzeitdame: Da ist noch einer, der einen Speer aus einer Höhle wirft! *(gibt das Bild weiter)*

4. Steinzeitdame: Und da ist ein ganzer Haufen böser Leute hinter Tegumai. *(gibt das Bild weiter)*

Teshumai: Wie schockierend!

Alle 4 Steinzeitdamen: Sehr schockierend!

Die Frauen stehen auf. Der Fremdling wird an einen Pfahl gefesselt. Der ganze Stamm beginnt eine Art tänzerischen Kriegsrat zu halten.

Musik 3 - OYA BUNGALLOY

Männer:

Oy, oy, oy oy oy oy,
oy-yoy-yoy-yoy-yoy,
oy-yoy-yoy-yoy-yoy.

Frauen:

Ay, ay, ay ay ay ay,
ay-yay-yay-yay-yay,
ay-yay-yay-yay-yay.

Männer:

Oya Bungaloy,
oya Bungaloy.
Oya Kumpaloy-a-Kumpaloy-a-Bungaloy.
Oy oy oy. Oy oy oy.

Frauen:

Uya Kumpaloy.
uya Kumpaloy.
Uya Bungaloy-a-Bungaloy-a-Kumpaloy.
Uy uy uy. Uy uy uy.

1. Steinzeitdame (*spricht und zeigt auf die Männer*): Schaut mal, wie die tanzen. Hat eine von euch verstanden, was sie singen?

2. Steinzeitdame: Nee!?! Kein Wort!

3. Steinzeitdame: Ich verstehe auch nichts.

4. Steinzeitdame: Schön bemalt haben sie sich ja, aber was das bedeuten soll, keine Ahnung.

(singen)

Frauen:

Hallo, he ihr Mä-änner,

nun legt doch endlich los,
sonst kommen wi-ir heute
überhaupt nicht mehr zum Fluss.
Legt doch endlich los!
Legt doch endlich los!

Haupt-Häuptling (*spricht zum Für-alle-Fälle-Berater, der eine dicke Für-alle-Fälle-Bedienungsanleitung mit sich trägt*): Schau doch mal in der Bedienungsanleitung nach, was man machen muss, wenn ein Fremdling so was Schlimmes getan hat!

Für-alle-Fälle-Berater: Hmm, ah ... hier ... nein hier, ja hier, Fremdling - hier steht was: hier steht irgendwas mit schmieren - man schmiere ...

Alle:
Feingebäck steht hier:
Man schlage jetzt
den Löffel mit dem Ei ...

Haupt-Häuptling (*Spricht und unterbricht den Berater mit einem Schlag auf den Rücken*): Du hast die falsche Stelle erwischt!

Für-alle-Fälle-Berater: Ja ..., ach hier, also - Fremdling: Erstens, schlimmer Fremdling: Man nehme Schlamm aus alter Erde und schmiere ihn dick in seine Haare. Zweitens: Schöner Fremdling ...

Haupt-Häuptling (*unterbricht wieder den Berater*): Das reicht!

(*singt*)
Lasst uns nicht hier steh'n,
sondern die andern retten geh'n.

Musik 4 - WIR HABEN MUT

Alle:
Wir haben Mut,
ja, wir sind immer gut,
stehen hier, stehen da,
wollen leben wunderbar.
Lasst uns jetzt geh'n,

wir woll'n zusammen steh'n,
lassen keinen im Stich,
retten alle brüderlich.

Kommt ein Fremdling her,
dann holen wir den Speer.
Ist es dann ein Mann,
wir stoßen ihn an.
Schmeißen ihn dann um,
hat Schlimmes er getan.
Vielleicht, oh, ist er ein Grobian.

Wir haben Mut,
ja, wir sind immer gut,
stehen hier, stehen da,
wollen leben wunderbar.
Lasst uns jetzt geh'n,
wir woll'n zusammen steh'n,
lassen keinen im Stich,
retten alle brüderlich.

Ja, wir tanzen rund
und malen uns ganz bunt.
Wir stampfen ganz wild
und schlagen auf's Schild.
Sitzen auf ihm drauf,
ist er ein schlimmer Mann,
dann schreien wir ihn
ganz furchtbar an: Huhh!

Wir haben Mut,
ja, wir sind immer gut,
stehen hier, stehen da,
wollen leben wunderbar.
Lasst uns jetzt geh'n,
wir woll'n zusammen steh'n,
lassen keinen im Stich,
retten alle brüderlich.

Rollt ihn auf den Damm
und schmiert ihn ein mit Schlamm,
Setzt ihn aufs Podest,
und bindet ihn fest.
Jetzt ziehen wir los,
geh'n wir in schnellem Schritt.
Den Fremdling, den nehmen wir jetzt mit.

Wir haben Mut,
ja, wir sind immer gut,
stehen hier, stehen da,
wollen leben wunderbar.
Lasst uns jetzt geh'n,
wir woll'n zusammen steh'n,
lassen keinen im Stich,
retten alle brüderlich.

Lasst uns jetzt geh'n,
wir woll'n zusammen steh'n,
lassen keinen im Stich,
retten alle brüderlich.

Musik - Ende

1.4. Frieden

Am Ufer des Wagai-Flusses

(Tegumai, Taffy, Teshumai, Fremdling, Haupt-Häuptling, Männer, Frauen)

Taffy macht Gänseblümchenkränze und Tegumai fischt.

Der ganze Tegumai-Stamm tritt ein, voran der Haupt-Häuptling mit dem Fremdling.

Taffy *(zum Fremdling):* Mann, warst du schnell! Aber warum bringst du so viele Leute mit? *(zu Tegumai)*
Schau Papi, das ist meine Überraschung. Bist du überrascht, Papi?

Tegumai: Ziemlich! Aber das hat mir das Fischen für den ganzen Tag verdorben. Warum ist der ganze liebe, nette, feine, saubere, ruhige Stamm hier, Taffy?

Der ganze Stamm ist inzwischen angekommen und ist natürlich nicht ruhig!

Teshumai geht zu Taffy und umarmt sie.

Der Haupt-Häuptling packt Tegumai an seinem Dutt und bringt ihn ganz streng nach vorn.

Der ganze Stamm: Erklär! Erklär! Erklär!

Tegumai: Lass meinen Dutt in Ruhe! Kann man nicht mehr einen Speer zerbrechen, ohne dass die ganze Gegend hereingeschneit kommt?

Taffy: Dazu habt ihr noch nicht mal Papis Speer mit dem schwarzen Griff mitgebracht. Und wie geht ihr überhaupt mit meinem netten Fremdling um?

Teshumai (zu Tegumai): Wo sind all die bösen Leute, die dich mit Speeren gespickt haben, mein Liebling?

Tegumai: Hier war doch keiner. Der einzige Besucher heute morgen war dieser arme Kerl, den ihr zu ersticken versucht. Geht's euch nicht gut, oder geht's euch schlecht, O Stamm der Tegumai?

Haupt-Häuptling: Der ist mit einem entsetzlichen Bild angekommen; Auf dem Bild steckst du voller Speere.

Taffy: Hmm - hmm - vielleicht sollte ich lieber erklären, dass ich ihm das Bild gegeben hab'.

Tegumai-Stamm: Du! Kleine-Person-ohne-jegliche-Manieren-die-verhauen-gehört, du?

Tegumai (legt den Arm um Taffy): Taffykleines, ich befürchte, wir sitzen in der Tinte.

Haupt-Häuptling (hüpft auf einem Fuß herum): Erklär! Erklär! Erklär!

Taffy: Ich wollte, dass der Fremdling Papis Speer holt, deshalb hab ich das gezeichnet. Da waren gar nicht so viele Speere. Da war nur einer. Ich habe ihn dreimal gezeichnet, um sicher zu gehen. Ich konnte den nicht anders zeichnen, als dass er in Papis Kopf stecken würde - da war ja nicht genug Platz auf der Rinde; und diese Dinger, die Mami böse Leute nennt, das sind doch meine Biber. Ich habe sie gezeichnet, um ihm den Weg durch den Sumpf zu zeigen; und ich habe Mami am Höhleneingang gezeichnet, und die habe ich so gezeichnet, dass sie ganz lieb guckt, weil das so ein netter Fremdling ist, und ich finde, ihr seid einfach die blödesten Leute auf der Welt. Er ist ein sehr netter Mann. Warum habt ihr seine Haare mit Schlamm beschmiert? Wascht ihn!

Keiner sagt etwas, bis der Haupt-Häuptling zuerst lacht, dann der Fremdling, dann Tegumai, dann der ganze Stamm.

Musik 5 - DAS SCHREIBEN IST ERFUNDEN

Haupt-Häuptling:

Ich bin hier der Häuptling,
hüpfe auf dem Fuße.
Taffylein's Erfindung,
eine große Tat!

Taffy:

Ach, ich konnte nichts dafür.
Wollte nur die Zeichnung malen.
Ja, der arme nette Mann
hat sie dann zu euch gebracht.

Haupt-Häuptling:

Ach, das macht doch
gar nichts aus,
ist eine gute Sache.
Ja, das wird dann eines Tages
richtig Schreiben sein.
Noch ist es nur ein Bild.
Die Zeit wird aber kommen,

(spricht) da werden in der ganzen Welt alle Buchstaben bekannt sein und zwar alle sechsundzwanzig Stück!

(singt)

Dann werden alle Menschen lesen
und sich gut versteh'n.

spricht

Die Steinzeitdamen sollen dem Fremdling den Matsch aus den Haaren waschen! *(Die Steinzeitdamen bringen den Fremdling wieder in Ordnung.)*

Und jetzt, lasst uns feiern!

Musik 6 - TOM TUGODOM

- Haupt-Häuptling:** Alle, lustig, fröhlich, listig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Alle witzig, hastig, hitzig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Und wir schreien, lachen, singen,
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: und wir tanzen, drehen, springen.
Alle: Oh ya-oh.
Frauen: Tom tugodom tu Bopsulai
Männer: Tom tugodom tu Bambulai
Frauen: Tom tugodom tu Bambulai
Männer: Tom tugodom tu Bopsulai
Frauen: Tom tugodom dom Tom tugodom dom
Männer: Bopsulai
Frauen: Tom tugodom dom Tom tugodom dom
Männer: Bambulai
- Haupt-Häuptling:** Alle, lustig, fröhlich, listig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Alle witzig, hastig, hitzig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Und wir schreien, lachen, singen,
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: und wir tanzen, drehen, springen.
Alle: Oh ya-oh.
- Frauen:** Tum tugudum tum, piyudu, tum tugudum tum
Männer: Tam tagadam tam, piyada tam tagadam tam
- Frauen:** Tim tigidim ta!
Männer: Tom tom tom
Frauen: Tim tigidim ta!
Männer: Tom tom tom

Frauen: Tim tigidim ta!
Männer: Tom tom tom
Frauen: Tim tigidim ta!
Männer: Tom tom tom

Haupt-Häuptling: Alle, lustig, fröhlich, listig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Alle witzig, hastig, hitzig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Und wir schreien, lachen, singen,
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: und wir tanzen, drehen, springen.
Alle: Oh ya-oh.

Frauen: Tegu, Tegumai
Männer: Tegu, Tegumai
Frauen: Teshu, Teshumai
Männer: Teshu, Teshumai
Frauen: Tegumai
Männer: Tegumai
Frauen: Bopsulai
Männer: Bopsulai
Alle: Tegu, Tegu, Tegu, Tegumai Metalumai.

Haupt-Häuptling: Alle, lustig, fröhlich, listig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Alle witzig, hastig, hitzig.
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: Und wir schreien, lachen, singen,
Alle: Oh ya-oh.
Haupt-Häuptling: und wir tanzen, drehen, springen.
Alle: Oh ya-oh.

Alle: Tom togodom togodom dom
Tam tagadam tagadam dam
Tim tigidim tigidim dim
Tum tugudum tugudum dum. Ja!

Musik - Ende

ENDE

2. DIE TABU-GESCHICHTE

Personen:

Tegumai Bopsulai (der Vater)
Teshumai Tewindrow (die Mutter)
Taffimai Metallumai (die Tochter)
Haupt-Häuptling des Tegumai-Stammes
Tegumai-Stamm (Männer und Frauen)

Bühnenbilder:

1. Im Wald
2. Dorf-Feierplatz beim Stamm der Tegumai
3. In und vor der Höhle von Tegumai

Spezial-Effekte:

Zwei Kaninchen und ein Wolf aus Karton

2.1. Im Wald

Im Wald

(Tegumai, Taffy, Haupt-Häuptling)

Tegumai und Taffy sind im Wald um zu jagen.

Beide gehen gebückt und sehr leise, offensichtlich sind sie hinter einem Tier her; es gelingt Taffy aber nicht so ganz, leise zu bleiben. Jeder Tritt den sie macht, verursacht Krach, und sie kann es nicht lassen, Geräusche zu machen.

Tegumai ist natürlich verärgert, versucht aber immer wieder, ein anderes Tier zu fangen. Leider laufen sie alle weg.

Taffy: Es tut mir wirklich leid, lieber Papi.

Tegumai (verärgert): Was nützt denn das Leidtun? Die Eichhörnchen sind weg, die Biber sind untergetaucht, der Hirsch fortgesprungen und die Kaninchen tief in ihren Bauten. Man sollte dich hauen, O Tochter von Tegumai, und das würde ich auch tun, wenn ich dich nicht so lieb hätte.

In diesem Moment sieht er ein Eichhörnchen.

Psst! Da ist unser Mittagessen, Taffy, wenn du bloß ganz leise bleibst.

Taffy *(so rauh und laut, dass sogar eine Dampf-Kuh sich erschrecken würde):* Wo denn? Was denn? Zeig's mir! Zeig's mir doch!

Tegumai *(ernsthaft sauer und gefährlich ruhig):* Was ist am Besten? Soll ich dich kochen oder häuten oder tätowieren oder dir die Haare abschneiden oder dich einmal ohne Gute-Nacht-Kuß ins Bett stecken?

Der Haupt-Häuptling tritt auf mit all seinen Adlerfedern

Haupt-Häuptling: Was ist los, O Haupt aller Bopsulai? Du guckst so sauer.

Tegumai: Ich bin sauer!

Er bückt sich zum Haupt-Häuptling und flüstert ihm alles, was Taffy gemacht hat, ins Ohr, er murmelt es aber laut und undeutlich; hörbar sind nur zwischendurch ein paar Worte:

alle Tiere erschrocken ... von Baum gefallen ... zuviel Krach ... ärgert mich ...

Der Haupt-Häuptling schüttelt den Kopf und nickt, während Taffy unbekümmert Gänseblümchen pflückt.

Haupt-Häuptling: Okay, okay! Sehen wir mal später. Ich wollte mit dir reden, O Tegumai, über was Wichtiges.

Tegumai: Leg los, O Haupt-Häuptling.

Beide setzen sich höflich hin.

Haupt-Häuptling: Pass auf und nimm zur Kenntnis, O Tegumai. Der Stamm der Tegumai fischt im Wagai-Fluss schon viel zu lange und viel zuviel. Deswegen gibt es da kaum noch Karpfen, und sogar die kleinen Karpfen gehen weg.

Was hälst du davon, den Fluss mit dem Großen Stammes-Tabu zu belegen, um damit das Fischen für die nächsten sechs Monate zu verhindern?

Tegumai: Das ist ein guter Plan, O Haupt-Häuptling. Aber was wird die Folge sein, wenn jemand von unseren Leuten das Tabu bricht?

Haupt-Häuptling: Die Folge wird sein, O Tegumai, dass wir es denen beibringen werden, mit Stöcken und Brennesseln und Schlammerde; und wenn sie es immer noch nicht verstanden haben, werden wir ihnen freihändig feine Stammesmuster auf den Rücken zeichnen, mit den scharfen Kanten von Muschelschalen.

Komm mit, O Tegumai, wir werden das Stammes-Tabu über den Wagai-Fluss verkünden.

Beide gehen stolz raus, etwas später gefolgt von Taffy, die immer noch Gänseblümchen pflückt.

2.2. Das Stammes-Tabu

Auf dem Dorfplatz. In der Mitte: ein Totempfahl

(Haupt-Häuptling, Stamm)

Der ganze Stamm ist versammelt, und der Haupt-Häuptling verkündet das Stammes-Tabu über den Wagai-Fluss.

Musik 7 - TABU

Haupt-Häuptling *(spricht):*

O Stamm der Tegumai!

Im Wagai-Fluß ist zuviel gefischt worden,
und die Karpfen kriegen Angst.

Sechs Monate lang darf keiner mehr im Wagai-Fluss fischen.

(Tanz-Ritual um den Totempfahl)

(singt)

Freue mich so auf den Mondenschein,
Zauberstab mein ist aus Elfenbein.
Schwöre den Eid mit Besonnenheit,
Zauberkraft mein schafft Überlegenheit.

Alle *(singen):*

Hu hu hu.

Hu hu hu.

Haupt-Häuptling *(spricht):*

Er ist tabu, er ist tabu,
auf beiden Seiten und in der Mitte;
Er ist tabu, er ist tabu,
auf allen Inseln und Schlammhängen.

(Tanz-Ritual um den Totempfahl)

(singt)

Leise der Wind durch die Wipfel weht,
weise ein Geist durch den Abend geht.
Großes Tabu schenkt mir meine Ruh',
schöne Gedanken schweben auf mich zu.

Alle *(singen):*

Hu hu hu.

Hu hu hu.

Haupt-Häuptling: *(spricht)* Und jetzt, alle zusammen:

Alle *(singen):*

Tabu Tabu tubidu,
Tabu Tabu schabada.
Tabu Tabu tubidu,
Tabu Tabu schabada.

Hu hu hu.

Hu hu hu.

Haupt-Häuptling *(spricht):*

Es ist tabu, es ist tabu,
die Fisch-Speere bitte, vom Ufer zehn Schritte.
Es ist tabu, es ist tabu,
es ist ganz besonders tabu, O Stamm der Tegumai!

(Tanz-Ritual um den Totempfahl)

(singt)

Freue mich so auf den Mondenschein,
Zauberstab mein ist aus Elfenbein.
Schwöre den Eid mit Besonnenheit,
Zauberkraft mein schafft Überlegenheit.

Alle *(singen):*

Hu hu hu.

Hu hu hu.

Haupt-Häuptling (*spricht*):

Es ist tabu für ... (*zählt an seinen Fingern*)

diesen Monat und

nächsten Monat und

nächsten Monat und ... (*er zählt an seinen Finger wieder nach*)

nächsten Monat und

nächsten Monat und

nächsten Monat.

Alle (*singen*):

Tabu Tabu tubidu,

Tabu Tabu schabada.

Tabu Tabu tubidu,

Tabu Tabu schabada.

Tabu Tabu tubidu,

Tabu Tabu schabada.

Tabu Tabu tubidu,

Tabu Tabu schabada.

Yeah!

Musik-Ende

Haupt-Häuptling: Jetzt geht los und stellt den Tabu-Pfahl am Fluss auf, und dass keiner so tut, als ob er nicht verstanden hätte!

Alle gehen brüllend raus. Tegumai geht auch, aber Taffy bleibt beim Haupt-Häuptling.

2.3. Taffy wird ernst genommen

Auf dem Dorfplatz

(Taffy, Haupt-Häuptling)

Taffy: Was bedeutet Tabu genau?

Haupt-Häuptling: Tabu bedeutet nichts - bis du es brichst, O einzige Tochter von Tegumai;

aber wenn du es brichst, bedeutet es Stöcke und Brennesseln und freihändig mit scharfen Kanten von Muschelschalen auf deinen Rücken gezeichnete feine Stammesmuster.

Taffy: Kann ich ein Tabu nur für mich haben - ein ganz kleines Tabu zum spielen?

Haupt-Häuptling: Ich werde dir ein kleines Tabu geben, nur für dich, weil du diese Bilderschrift gemacht hast, aus der eines Tages das ABC werden wird.

Er nimmt eine seiner Halsketten ab.

Wenn du diese Kette auf etwas legst, was dir gehört, darf niemand dieses Etwas berühren, bis du die Kette wegnimmst. Das funktioniert nur in deiner eigenen Höhle; und wenn du irgendwas von dir rumliegen lässt, wo es nicht hingehört, funktioniert das mit dem Tabu erst dann, wenn du alles an den richtigen Platz zurückgetan hast.

Taffy (begeistert): Vielen, vielen Dank! Und was glaubst du, was das mit meinem Papi tut?

Haupt-Häuptling: Ich bin mir nicht ganz sicher. Vielleicht wirft er sich auf den Boden und schreit, oder er kriegt Krämpfe, oder er fällt einfach um, oder er macht drei traurige Schritte und sagt traurige Worte, und dann darfst du ihm dreimal an den Haaren ziehen, wenn du magst.

Taffy: Und was wird es mit meiner Mami tun?

Haupt-Häuptling: Es gibt keine Tabus auf die Mamis von Leuten.

Taffy: Warum nicht?

Haupt-Häuptling: Weil, wenn es Tabus auf Mamis von Leuten gäbe, könnten die Mamis von Leuten Tabus auf Frühstücke legen, und auf Abendessen, und das wäre nicht gut für den Stamm. Vor langer langer Zeit hat der Stamm beschlossen, keine Tabus auf Mamis von Leuten zu legen, nirgendwo und aus keinem Grund.

Taffy: Weißt du, ob mein Papi irgendwelche eigenen Tabus hat, die was mit mir tun können - falls ich aus Versehen ein Tabu brechen würde?

Haupt-Häuptling: Du willst mir doch nicht erzählen, daß dein Papi dir noch nie ein Tabu auferlegt hat?

Taffy: Nein, er sagt nur: "Lass das" und wird böse.

Haupt-Häuptling: Ah! Ich glaube, er hat gedacht, du wärst zu jung. Jetzt, wenn du ihm zeigst, dass du ein eigenes richtiges Tabu hast, wäre ich nicht überrascht, wenn er dir mehrere echte Tabus auferlegt.

Taffy: Dankeschön, aber ich habe einen kleinen Garten für mich vor der Höhle, und wenn es dir nichts ausmacht, möchte ich dich bitten, dieses Halsketten-Tabu so zu machen, dass, wenn ich es an die wilden Rosen vorne im Garten hänge und dass, wenn Leute reingehen, sie nicht rauskommen können, solange sie sich nicht entschuldigt haben.

Haupt-Häuptling: Oh sicher, sicher. Du kannst selbstverständlich deinen eigenen Garten mit einem Tabu belegen.

Taffy: Danke sehr; *(Der Haupt-Häuptling geht)*

Musik 8 - MEIN TABU

Taffy *(allein, verträumt):*

Hurra, ich hab' ein Tabu.
Es ist für mich ganz allein.
Ich begreife noch nicht genau, was es ist,
und doch ich weiß,
dass dieser Tag ist wichtig,
wichtig für mich.

Mein größter Wunsch ist erfüllt.
Jetzt ist es wahr, ich bin groß.
Schwebe, fliege so hoch, so frei und so leicht,
so ein Gefühl, so wunderbar war mir nie.
Ein Freudentag.

Ich spüre klar, ich bin kein Kind mehr.
Jetzt bin ich richtig stolz auf mich.
Nun kann ich wirklich selbst bestimmen.
In meinem Herzen bin ich frei.

Mein größter Wunsch ist erfüllt.
Jetzt ist es wahr, ich bin groß.
Schwebe, fliege so hoch, so frei und so leicht,
so ein Gefühl, so wunderbar war mir nie.
Ein Freudentag.

Tabu ist nicht nur reine Freude,
es kann auch sehr traurig sein.
Ich habe plötzlich selber Macht in meiner Hand.
Ich muss bedenken, was ich tu.

Mein größter Wunsch ist erfüllt.
Jetzt ist es wahr, ich bin groß.
Schwebe, fliege so hoch, so frei und so leicht,

so ein Gefühl, so wunderbar war mir nie.
Ein Freudentag, ein großer Tag,
ein Freudentag, ein großer Tag.

Musik-Ende

2.4. In Tegumais Höhle

In der Höhle von Tegumai

(Tegumai, Teshumai, Taffy)

Taffy sitzt und beschäftigt sich allein. Sie spielt mit ihrer "Tabu-Halskette". Tegumai und Teshumai treten ein. Teshumai setzt sich und fängt an zu nähen. Tegumai setzt sich ebenfalls und fängt an, eine Pfeiffe zu rauchen.

Tegumai: Das ist aber ein schöne Tabukette, die du da hast, Taffy. Woher hast du sie?

Taffy: Der Haupt-Häuptling hat sie mir gegeben.

Tegumai: Hat er dir auch von den Zeichen-Tabus erzählt?

Taffy: Nein. Er hat gesagt, wenn ich dir zeige, daß ich ein eigenes Tabu habe, würdest du mir wahrscheinlich ein paar richtige Tabus auferlegen.

Tegumai: Es ist wahr, meine einzige liebe Tochter. Ich werde dir ein paar Tabus geben, die dich einfach umwerfen werden - Brennesseltabus, Zeichentabus, Schwarzweiße Tabus - Dutzende Tabus. Jetzt gib acht.

Musik 9 - ALLE TABUS

Tegumai *(singt):*

Weißt du liebe Taffy,
was das bedeutet?
Ja, das ist ein Tabu

(spricht) gegen Rumzappeln beim Essen.

(singt)

Es ist sehr, sehr wichtig
und wenn du es brichst,
dann kriegst du ja Krämpfe

(spricht) oder ich muss dich überall tätowieren.

(singt)

Das, O liebe Taffy,
das ist das Stille-,
ja das Stille-Tabu
schau' wenn ich so mache,
ganz egal, was ist,
auf alle Fälle
steh' sofort und rede,
unbedingt kein Wort.

Und beim Nähen höre auf,
auch mit der Nadel halb im Fell.
Und beim Gehen bleibst du steh'n,
auch auf einem Fuß.
Kletterst du in einem Baum,
dann halte an auf einem Ast.
Und dich rühren darfst du nicht,
bis ich's dir erlaub'.

Taffy *(spricht)*: Gibt es für das Tabu keine Halsketten?

Tegumai: Doch, natürlich, es gibt eine schwarzrote Kette, aber wie soll ich durchs Farn trampeln, um dir eine Stille-Tabu-Kette zu geben, jedesmal, wenn ich einen Hirsch oder ein Kaninchen sehe und möchte, dass du stillhältst. Vielleicht muss ich ja sofort, nachdem ich dir das Stille-Tabu auferlegt habe, einen Pfeil über deinen Kopf schießen.

Taffy: Aber wie kann ich wissen, worauf du schießt?

Tegumai: Achte auf meine Hand. Weißt du noch, wie ein Hirsch drei kleine Sprünge macht, bevor er richtig losrennt - so?

Er krümmt den Zeigefinger dreimal in der Luft, Taffy nickt.

Wenn du siehst, dass ich das mache, dann weißt du, wir haben einen Hirsch gefunden. Ein leichtes Wackeln mit dem Zeigefinger bedeutet ein Kaninchen.

Taffy: Ja. Kaninchen laufen so. *Sie wackelt genauso mit dem Zeigefinger.*

Tegumai (*singt*):

Eichhörnchen ist deutliches
mit Fingern flattern in der Luft.
Otter heißt, ich zeige dir
sanfte Welle hier.
Biber ist, als ob ich dich,
mit schneller flacher Hand verhaue'.
Tabus sind es aber nicht,
das sind Zeichen nur,

(*spricht*) um dir zu zeigen, was ich jage. Das Stille-Tabu ist das, was du beachten musst, es ist ein großes Tabu.

(*singt*)

Teshumai (*näht gerade Hirschfelle aneinander*):

Weißt du liebe Taffy,
ich, deine Mami,
kann das Stille-Tabu

(*spricht*) auch dir auferlegen,

(*singt*)

wenn du, liebes Kind,
zu laut herumschreist,
wenn du viel zu wild bist,
um ins Bett zu geh'n.

Taffy: (*spricht*) Was passiert, wenn ich es breche?

Teshumai: Du darfst ein Tabu nicht brechen - höchstens aus Versehen.

Taffy: Aber stell dir vor, wenn.

Teshumai: Du würdest deine eigene Tabu-Kette verlieren.

(*singt*)

Hast du ein Tabu verwirkt,
nimmt es der Häuptling dann zurück,
und du würdest wie früher,
heißen Taffylein.
Statt Tochter des Tegumai,

dann Tabumai Skellumzulai:
Schlimmes-Ding-das-die-Tabus-
nicht-beachten-kann.

Musik-Ende

(spricht) und möglicherweise würdest du einen ganzen Tag und eine Nacht lang keinen Kuss kriegen.

Taffy *(sie staunt)*: Hmm! Erzähl mir mehr über Tabus.

Tegumai *(steht auf)*: Später, Tochter, später. Aber jetzt gehen wir los und versuchen, Kaninchen zu fangen. Es ist wirklich toll, dass du ein Tabu-Mädchen bist, weil ich dir jetzt alles nicht mehr als einmal zu sagen brauche.

Sie machen all ihre Jagdsachen fertig und gehen hinaus in den Wald.

Sie gehen an Taffys Rosengarten vorbei. Taffy nimmt ihre Tabu-Kette ab und hängt sie an einen Rosenstrauch.

Tegumai: Was glaubst du, wen du fangen wirst?

Taffy: Wart mal ab, bis wir zurückkommen. Der Haupt-Häuptling hat gesagt, dass jeder, der das Tabu bricht, in meinem Garten bleiben muss, bis ich ihn hinauslasse.

2.5. Im Wald

Im Wald

(Tegumai, Taffy, Kaninchen, Wolf)

Tegumai und Taffy sind im Wald und jagen. Diesmal ist Taffy im Gegensatz zum Anfang sehr leise, und sie befolgt alle Tabus, die Tegumai ihr auferlegt!

Beide gehen vorsichtig, sie sind hinter einen Kaninchen her.

Tegumai: Denk dran, Du bist jetzt ein Tabu-Mädchen!

Er macht das Zeichen des Stille-Tabus.

Taffy, die sich gerade gebückt hat, um einen Schnürsenkel zu binden, bleibt stehen mit der Hand am Schuhriemen. Als er ein Stück weiter gegangen ist, wendet er sich um und macht das Zeichen für Weitermachen. Beide gehen weiter, da springt ein Kaninchen vor ihr auf.

Tegumai macht das Zeichen für Stille-Tabu, und sie bleibt stehen mit erhobenem Speer.

Das Kaninchen rennt zu Tegumai, und er fängt es. Dann dreht er sich zu Taffy um und gibt ihr einen Kuss.

Tegumai: So was nenne ich eine großartige Mädchentochter. Es macht jetzt wirklich Spaß, mit dir zu jagen, Taffy.

Sie gehen weiter. Kurze Zeit später springt ein Kaninchen auf, Tegumai sieht es nicht, wohl aber Taffy. Sie hebt die Hand, macht das Kaninchen-Zeichen und legt das Stille-Tabu auf ihren Papi.

Tegumai bleibt stehen, einen Fuß halb erhoben. Das Kaninchen rennt an Taffy vorbei, und Taffy erlegt es mit ihrem Speer.

Sie ist aber so aufgeregt, dass sie eine Zeit lang vergisst, das Stille-Tabu wieder aufzuheben, und die ganze Zeit steht Tegumai auf einen Bein und traut sich nicht, seinen anderen Fuß auf den Boden zu setzen.

Taffy macht das Zeichen für weiter machen. Er kommt zu ihr und küsst sie und tanzt mit ihr herum.

Tegumai: Mein Stammes-Ehrenwort und Stammeszeugnis! Das nenne ich, eine Tochter zu haben, die wirklich eine Tochter ist, O Einzige Tochter von Tegumai!

So, wir sind schon lange genug draußen. Lauf nach Hause, Taffy! Du kannst das Höhlenfeuer von hier aus schon sehen.

Taffy läuft allein los, geht aus der Bühne raus, Tegumai folgt ihr und trägt die erlegten Tiere. Kurz darauf erscheint Taffy auf der andere Seite der Bühne (es sollte so aussehen als ob sie ein Stück weiter gegangen wäre) ihre Schuhriemen sind aufgegangen.

Sie bleibt stehen und schaut in die Ferne, dann bückt sie sich, um ihre Schuhriemen wieder festzubinden. In diesem Moment erscheint ein Schatten. Es ist ein Wolf, der sich Taffy gefährlich nähert. Taffy, beschäftigt mit ihren Schuhriemen, sieht nichts.

Der Wolf kommt immer näher.

Tegumai erscheint auf der anderen Seite, sieht sofort den Wolf und nimmt seinen Speer.

Taffy (dreht sich zu Tegumai): O, Papi wir sind bald da!

Tegumai (laut flüsternd): Still, Taffy! Stille-Tabu, bis ich es aufhebe!

Sie bleibt stehen wo sie ist, ist aber erschrocken.

Man sieht den Wolf, der kurz davor ist, auf Taffy zu springen. Tegumai wirft seinen Speer auf den Wolf, es ertönt ein Gejaul, und der Wolf liegt auf dem Boden, tot.

Tegumai hebt Taffy hoch, küsst sie

Tegumai: Mein Stammes-Ehrenwort und Tegumai-Zeugnis, Taffy, aber du bist eine Tochter, auf die man stolz sein kann! Hast du gewusst, was das war?

Taffy: Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaub, ich hab erraten, dass es ein Wolf war. Ich wusste, du würdest nicht zulassen, dass er mich verletzt.

Tegumai: Braves Mädchen

2.6. Das Rosengarten

Im Taffys Rosengarten / auf dem Dorfplatz

(Tegumai, Taffy, Haupt-Häuptling, Stamm)

Der Haupt-Häuptling ist im Rosengarten gefangen wegen Taffys Tabu-Kette.

Tegumai und Taffy kommen auf die Bühne

Tegumai *(sieht den Haupt-Häuptling)*: Das ist doch der Haupt-Häuptling!

Haupt-Häuptling: Ja, und ich wäre sehr dankbar, wenn ich bald befreit wäre. Ich wollte dich heute Nachmittag besuchen, und zufällig bin ich in Taffys Garten gegangen, bevor ich ihre Tabu-kette an dem Rosenstrauch gesehen habe. Deshalb musste ich natürlich warten, bis Taffy zurückkommt, um mich rauszulassen.

Taffy macht ein Zeichen und befreit den Haupt-Häuptling. Der Haupt-Häuptling atmet erleichtert auf.

Er verbeugt sich vornehm und feierlich vor Taffy. Dann wendet er sich Tegumai zu.

Was ist los, O Haupt aller Bopsulai? Du guckst so überaus zufrieden und glücklich!

Tegumai: Ich bin überaus zufrieden und glücklich!

Er bückt sich zum Haupt-Häuptling und erzählt ihm ins Ohr alles, was Taffy gemacht hat. Er murmelt es aber laut und undeutlich; hörbar sind nur zwischendurch ein paar Worte:

... alle Tabus befolgt ... ganz richtig ... Kaninchen gefangen ... Wolf getötet ...

Der Haupt-Häuptling schüttelt den Kopf und nickt.

Er verbeugt sich nochmal feierlicher und vornehmer vor Taffy.

O Tochter von Tegumai, ich habe von deinem Papi alles erfahren, was geschehen ist. Du bist ein wahres Tabu-Mädchen. Ich bin sehr zufrieden mit dir. Zuerst war ich nicht zufrieden, weil ich seit sechs Uhr in deinem Garten warten musste und wusste, dass du das Tabu nur zum Spaß auf deinen Garten gelegt hast.

Taffy: Nein, nicht zum Spaß, ich wollte wirklich sehen, ob mein Tabu überhaupt jemand fangen kann; ich wusste aber nicht, dass ein so kleines Tabu einen so großen Haupt-Häuptling fangen konnte, O Haupt-Häuptling.

Haupt-Häuptling: Ich habe dir doch gesagt, es wirkt. Ich hab es dir selber gegeben. Natürlich musste es wirken. Aber egal. Ich habe erfahren, wie toll du das letzte Stille-Tabu beachtet hast, das dir dein Papi auferlegt hat. Ich gebe dir mein Häuptlings-Ehrenwort, Taffy, dass es im Stamm sehr viele Männer gibt, die das Tabu nicht so gut geachtet hätten wie du. Und ich werde die Geschichte von Taffy und dem Stille-Tabu auf Holz malen lassen für das große Stammes-Buch der Tabus, damit alle Mädchentöchter des Stammes sehen und wissen und sich erinnern und verstehen.

Der ganze Stamm tritt herein, Taffy wird hoch bejubelt, die Musik setzt ein.

Musik 10 - TABUTSCHIKABUM

Haupt-Häuptling (*spricht*): Das war die Tabu-Geschichte, und weil es so schön war, lass uns mal den Tabu-Tanz tanzen und das Tabu-Tschikabum-Lied singen!

Alle (*singen*):

Tabu, tschikabum batschika,

Tabu, tschikabum cha-cha.

Tabu, tschikabum batschika,

Tabu, tschikabum cha-cha,

pumpaya.

Tanzen wir alle Nächte,

springen durchs grüne Gras.

Singen laut schöne Lieder,

glaube mir, das macht Spaß.

Tabu, tschikabum batschika,

Tabu, tschikabum cha-cha.

Tabu, tschikabum batschika,

Tabu, tschikabum cha-cha,

pumpaya.

Alles dreht, alles bewegt sich.
Haben viel Temperament.
Wir sind froh, das ist verständlich,
alles nimmt ein gutes End.

Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha.
Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha,
pumpaya.

Haupt-Häuptling (*geht nach vorn und spricht zum Publikum*): Soll ich euch verraten, wie die Geschichte weiter geht?

Oh, Taffy lernte alle Tabus, genau wie ein paar andere Leute, die wir kennen. Sie lernte das Weiße-Haifisch-Tabu, das sie dazu brachte, ihr Abendessen zu essen, statt damit zu spielen; sie lernte das Erwachsenen-Tabu, was sie daran hinderte zu reden, wenn Steinzeitdamen zu Besuch kamen; sie lernte das Offene-Hand-Tabu, was sie daran hinderte zu maulen, wenn andere sich Sachen, die ihr gehörten, ausleihen wollten.

Aber das wichtigste Tabu, was sie lernte, und das einzige, was sie nie brach, nicht einmal aus Versehen, war das Stille-Tabu. Deshalb nahm ihr Papi sie überall mit.

Alle (*singen*):

Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha.
Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha,
pumpaya.

Tanzen wir alle Nächte,
springen durchs grüne Gras.
Singen laut schöne Lieder,
glaube mir, das macht Spaß.

Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha.
Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha,
pumpaya.

Alles dreht, alles bewegt sich.
Haben viel Temperament.
Wir sind froh, das ist verständlich,
alles nimmt ein gutes End.

Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha.
Tabu, tschikabum batschika,
Tabu, tschikabum cha-cha,
pumpaya.
pumpaya,
pumpaya.

Musik-Ende

ENDE

3. DIE KATZE DIE EIGENE WEGE GING

Personen:

Die Frau
Der Mann
Die Katze
Der Hund
Das Pferd
Die Kuh
Die Fledermaus
Der Erzähler

Bühnenbild:

1. Die Höhle und draußen vor der Höhle

Spezialeffekte:

Die Katze muss von einem Baum aus beobachten können, was in der Höhle geschieht.
Eine Art Zaubereffekt für das Loben der Frau.

3.1. Prolog

(Erzähler)

Musik 11 - PROLOG

Erzähler:

Hört die Geschichte
über uralte Zeiten,
aus diesem übernassen
wilden Wald.

Wild war das Tier,
ganz furchtbar wild waren Menschen,
das ganze All, die ganze Welt
war wild.

Der Hund war wild,
das Pferd war wild,
die Kuh war wild,
so wild.

Das Schaf war wild,
das Schwein war wild,
so schrecklich
furchtbar wild.

Aber hier das Katzentier,
das überwilde Tier,
ging seine Wege selbst,
und alle Orte waren ihm ganz gleich.

Musik - Ende

gesprochen

Natürlich war auch der Mann wild. Er war furchtbar wild. Er wurde nicht zahm bevor er die Frau traf, und sie sagte ihm, es gefiele ihr nicht, auf solch wilde Weise zu leben. Sie fand eine schöne trockene Höhle um zu schlafen, statt eines Haufens nasser Blätter. Sie streute sauberen Sand auf den Boden und machte ein nettes Holzfeuer hinten in der Höhle; und sie hängte eine getrocknete Wildpferdhaut über die Höhlenöffnung ...

3.2. Erster Freund

(Frau, Mann, Pferd, Hund, Kuh, Katze)

Die Frau hängt die getrocknete Wildpferdhaut über die Höhlenöffnung, es ist alles sehr "nett" und schön und sauber eingerichtet in der Höhle; es ist aber natürlich eine Steinzeithöhle!

Der Mann kommt von der Jagd durch die Höhlenöffnung.

Frau: Wisch dir die Füße ab, wenn du reinkommst! Ab jetzt haben wir einen Haushalt.

Das Essen hat sie selbstverständlich vorbereitet, und sie gibt dem Mann was zu essen.

Sie setzt sich hin, nimmt die Harfe in die Hand und fängt an zu singen.

Während der nächsten Szene legt sich der Mann zum schlafen hin.

Musik 12 - KOMM ZU MIR

Frau:

Das helle Feuer steigt,
der Tag hat sich geneigt.
Ich kämm' mein purpurrotes Haar,
sehe Schatten sonderbar.

Das helle Feuer steigt,
im Nebel alles schweigt.
Mein lieber Mann jetzt schlaf,
ich spiele auf der Harf.
Halte jetzt die Zaubermuster hoch.

Chor:

Das Feuer, der Abend,
die Haare, die Schatten.
Ich schüre meinen Feuerschein
allein.

Die Liebe, die Harfe,
die Ruhe, das Muster.
Ich lege meine Zauberkraft
hinein.

Frau:

Komm wildes Tier zu mir,
der Wald ist nass und kalt,
hier hast Du alle Zärtlichkeit.
Bleibe in der Höhle hier.

Komm wildes Tier zu mir,
sei liebend gern bei mir,
in meinem Herzen
kann ich deine Wünsche seh'n,
werde dich verwöhnen alle Zeit.

Chor:

Das Feuer, der Abend,
die Haare, die Schatten.
Ich schüre meinen Feuerschein
allein.

Die Liebe, die Harfe,
die Ruhe, das Muster.
Ich lege meine Zauberkraft
hinein.

Das Feuer, der Abend,
die Haare, die Schatten.
Ich schüre meinen Feuerschein
allein, allein.

Musik - Ende

Bühnenbildwechsel: die Höhle ist wie von ferne sichtbar, die Vorbühne wird erhellt: draußen im Nassen Wilden Wald versammeln sich die vier wilden Tiere. Sie sehen von weitem das Licht des Feuers und fragen sich, was das wohl bedeutet.

Es erklingt der Zaubersang der Frau.

Musik 13 - ZAUBERSANG (Instrumental)

Pferd, Hund, Kuh und Katze treten nacheinander ein und lauschen ...

Pferd (*stampft mit dem Fuß*): O meine Freunde und o meine Feinde, warum haben der Mann und die Frau dieses große Licht in dieser großen Höhle gemacht, und welches Unheil wird es uns bringen?

Hund (*hebt seine Nase und riecht den Geruch des gebratenen Fleisches.*): Ich werde hingehen und sehen, denn ich glaube, es ist gut. Katze, komm mit mir.

Katze: Oh nein! Ich bin die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich. Ich komme nicht mit.

Hund: Dann können wir nie wieder Freunde sein.

Musik-Ende

Der Hund geht zur Höhle. Die Katze wird nachdenklich, geht zur Seite und wendet sich dem Publikum zu.

Katze (*laut denkend zum Publikum*): Alle Orte sind mir gleich. Warum sollte ich nicht auch hingehen und sehen, wie es mir gefällt? (*Sie schleicht sich ganz leise heran und versteckt sich auf dem Baum, von wo aus sie alles hören kann.*)

In der Höhle schaut sich der Hund um, schnüffelt den Geruch des gebratenen Fleisches.

Frau: Da kommt der Erste. Wildes Tier aus dem wilden Wald, was willst du?

Hund: O meine Feindin und Weib meines Feindes, was ist es, was so gut riecht im Wilden Wald?

Frau (*sie nimmt einen gebratenen Knochen und wirft ihn dem Hund zu.*): Wildes Tier aus dem Wilden Wald, probiere und koste.

Der Hund nagt den Knochen, und er ist köstlicher als alles, was er je geschmeckt hat.

Hund (*gierig*): O meine Feindin und Weib meines Feindes ... noch einen!

Frau: Wildes Tier aus dem Wilden Wald, hilf meinem Mann tagsüber beim Jagen, und bewache diese Höhle nachts, dann kriegst du so viele gebratene Knochen, wie du möchtest.

Katze (*laut denkend zum Publikum*): Ah! Die Frau ist sehr schlau, aber sie ist nicht so schlau wie ich.

Der Hund nickt eifrig.

Hund: O meine Freundin und Weib meines Freundes, ich werde deinem Mann tagsüber beim Jagen helfen, und ich werde nachts eure Höhle bewachen.

Katze (*laut denkend zum Publikum*): Ah! Das ist ein sehr dummer Hund.

Mann (*wacht auf.*): Was macht Wilder Hund denn hier?

Frau: Er heißt nicht mehr wilder Hund, sondern erster Freund, denn er wird für immer und immer und immer unser Freund sein. Nimm ihn mit, wenn du jagen gehst.

3.3. Erster Diener

(Frau, Pferd, Kuh, Katze)

Nächster Abend. Die Frau trocknet frisches Gras vor dem Feuer. Sie setzt sich, nimmt einen Knochen, singt und macht den zweiten Singe-Zauber der Welt

Musik 13 - ZAUBERSANG (Instrumental)

Bühnenbildwechsel: im Nassen Wilden Wald.

Das Pferd, die Kuh und die Katze schauen sich fragend an.

Pferd (*kann seine Neugier nicht zügeln und stampft mit dem Fuß.*): Ich werde hingehen und sehen und herausfinden, warum Wilder Hund nicht zurückgekehrt ist. Katze, kommst du mit?

Katze: Oh nein! Ich bin die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich. Ich komme nicht mit.

Musik-Ende

Das Pferd geht zu der Höhle, und die Katze klettert wieder in dem Baum, wie im letzten Bild.

Frau (*lacht.*): Da kommt der Zweite. Wildes Tier aus dem Wilden Wald, was willst du?

Pferd: O meine Feindin und Weib meines Feindes, wo ist Wilder Hund?

Frau (*lacht*): Wildes Tier aus dem wilden Wald, du bist nicht wegen Wilder Hund gekommen, sondern wegen diesem guten Heu.

Pferd: Das stimmt; gib es mir zu essen.

Frau: Wildes Tier aus dem Wilden Wald, beug deinen wilden Kopf und trag alles, was ich dir gebe, und du wirst dreimal am Tag das wunderbare Heu essen.

Katze (*laut denkend zum Publikum*): Ah! Die Frau ist sehr schlau, aber sie ist nicht so schlau wie ich.

Pferd (*beugt seinen Kopf*): O meine Herrin und Weib meines Herrn, ich werde wegen dem wunderbarem Heu dein Diener sein.

Katze (*laut denkend zum Publikum.*): Ah! Das ist ein sehr dummes Pferd.

Der Mann und der Hund kehren heim.

Mann: Was macht Wildes Pferd denn hier?

Frau: Er heißt nicht mehr Wildes Pferd, sondern Erster Diener, denn er wird uns von nun ab für immer von Ort zu Ort tragen. Reite auf seinem Rücken, wenn du jagen gehst.

3.4. Gutes-Essen-Geberin

(Erzähler, Frau)

Erzähler: Am nächsten Tag kam Wilde Kuh zur Höhle, und die Katze folgte und versteckte sich; und alles geschah ganz genau wie zuvor; und als Wilde Kuh der Frau versprach, ihr jeden Tag im Tausch gegen das wunderbare Gras Milch zu geben, ging die Katze zurück durch den nassen Wilden Wald, wedelte mit dem Schwanz und ging allein, genau wie zuvor. Sie erzählte aber keinem davon. Und als der Mann und das Pferd und der Hund zurück vom Jagen kamen und die gleiche Frage stellten wie zuvor, sagte die Frau:

Frau: Sie heißt nicht mehr Wilde Kuh, sondern Gutes-Essen-Geberin. Sie wird uns von nun ab für immer die warme weiße Milch geben, und ich werde mich um sie kümmern, während du und Erster Freund und Erster Diener bei der Jagd seid.

3.5. Der Handel mit der Frau

(Frau, Katze, Chor)

Nächster Abend. Die Katze lauscht auf den Baum. Die Frau ist allein in der Höhle, macht aber keinen Singe-Zauber. Die Katze geht herunter und lauscht. Dann geht sie hinein in die Höhle. Die Frau ignoriert die Katze, bis die Katze sauer wird und sich vor die Frau stellt.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes, wohin ist Wilde Kuh gegangen?

Frau *(lacht):* Wildes Tier aus dem Wilden Wald, geh zurück in den Wald, denn ich habe mein Haar hochgebunden und die Harfe beiseite gelegt, und wir brauchen keine Freunde oder Diener mehr in unserer Höhle.

Katze: Ich bin kein Freund und ich bin kein Diener. Ich bin die Katze die eigenen Wege geht, und ich wünsche in deine Höhle zu kommen.

Frau: Warum bist du dann in der ersten Nacht nicht mit dem Ersten Freund gekommen?

Katze *(ärgerlich):* Hat Wilder Hund Geschichten über mich erzählt?

Frau: Du bist die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind dir gleich. Du bist kein Freund und du bist kein Diener. Das hast du selbst gesagt. Geh weg und geh allein an allen gleichen Orten.

Katze *(tut als ob sie traurig sei.):* Werd' ich niemals in die Höhle kommen? Werd' ich niemals am warmen Feuer sitzen? Werd' ich niemals die warme weiße Milch trinken? Du bist sehr schlau und sehr schön. Du solltest nicht grausam sein, auch nicht zu einer Katze.

Frau: Ich wusste, dass ich schlau bin, aber ich wusste nicht, dass ich schön bin. Nun gut. Ich werde einen Handel mit dir machen. Wenn ich dich jemals lobe, darfst du in die Höhle kommen.

Katze: Und wenn du mich zweimal lobst?

Frau: Das werde ich niemals tun, aber wenn ich dich zweimal lobe, darfst du in der Höhle am Feuer sitzen.

Katze: Und wenn du mich dreimal lobst?

Frau: Das werde ich niemals tun, aber wenn ich dich jemals dreimal lobe, dann darfst du für immer dreimal am Tag die warme weiße Milch trinken.

Katze: Mögen der Vorhang, die Harfe und der Milchtopf sich an das erinnern, was meine Feindin und Weib meines Feindes gesagt hat.

Die Katze geht aus der Höhle.

Musik 14 - DIE WILDE

Katze:

Ich bin hier die Wilde.

Ich hab' keine Angst.

Ich geh' meine eig'nen Wege
immerdar.

Ich, die freche Katze,
mache was ich will.
Alle Orte sind mir gleich und
annehmbar.

Ich lieg' auf der Lauer,
habe sehr viel Zeit.
Und ich fürchte mich vor nichts und
niemandem.

Ich bin immer schlauer
als die schlaue Frau.
Und im rechten Augenblick hab'
ich Geschick.

Schattenfahl der Tag geht,
himmelbleich der Mond steht.
Über allen Wegen streichen
Katzenleben hin.

Funkelgraues Licht kommt,
stimmenlos der Wald frommt.
In der dunk'len Nacht sind alle
Katzen grau.

Chor:

Schattenfahl der Tag geht,
himmelbleich der Mond steht.
Über allen Wegen streichen
Katzenleben hin.

Funkelgraues Licht kommt,
stimmenlos der Wald frommt.
In der dunk'len Nacht sind alle
Katzen grau.

Katze:

Und ich bin kein Diener,
mach' was mir gefällt.
Nein, ich mach niemals, was and're
von mir woll'n.

Hab' den Überblick,
kenne manchen Trick -
ziehe durch die Welt, so wie es
mir gefällt.

Schattenfahl der Tag geht,
himmelbleich der Mond steht.
Über allen Wegen streichen
Katzenleben hin.

Funkelgraues Licht kommt,
stimmenlos der Wald frommt.
In der dunk'len Nacht sind alle
Katzen grau.

Chor:

Schattenfahl der Tag geht,
himmelbleich der Mond steht.
Über allen Wegen streichen
Katzenleben hin.

Funkelgraues Licht kommt,
stimmenlos der Wald frommt.
In der dunk'len Nacht sind alle
Katzen grau.

La la la la la la.
La la la la la la.
La la la la la la la la la la la la.
La la la la la la.
La la la la la.

In der dunk'len Nacht sind alle
Katzen grau.

Musik-Ende

3.6. Das Dreimal-Loben

(Fledermaus, Katze, Frau)

Im Wilden Nassen Wald, Monate später

Die Fledermaus berichtet der Katze, was in der Höhle passiert.

Fledermaus (*aufgeregt*): Es gibt ein Baby in der Höhle. Es ist ganz neu und rosa und fett und klein, und die Frau ist ganz verrückt nach dem Baby.

Katze: Ahah! (*nachdenklich*) Und wonach ist das Baby verrückt?

Fledermaus: Oh, es will immer mollige Dinge im Arm halten, wenn es einschläft. Es mag auch gern, wenn man mit ihm spielt. Ja genau.

Katze: Ah ah! Dann ist meine Zeit gekommen.

Bühnenbildwechsel: in der Höhle und vor der Höhle, wo das Baby spielen kann.

Die Katze ist im Baum versteckt. Die Fledermaus ist in die Höhle gegangen.

Die Frau ist sehr mit dem Kochen beschäftigt. Das Baby weint. Sie trägt das Baby vor die Höhle und gibt ihm etwas zum spielen. Das Baby weint aber noch immer. Die Fledermaus geht zum Baby und erschreckt es mit einer bösen Fratze. Das Baby weint noch mehr. Die Frau ist genervt, lässt das Baby aber weinen. Die Fledermaus verschwindet in einer Ecke.

Die Katze steigt vom Baum herunter und streichelt dem Baby die Wange: das Baby freut sich und quiekt vor Vergnügen. Dann kitzelt die Katze das Baby mit dem Schwanz unter dem Kinn. Das Baby lacht immer mehr. Die Frau hört es und lächelt.

Fledermaus (zur der Frau): O meine Wirtin und Weib meines Wirts und Mutter meines Wirtes Sohn, ein Wildes Tier aus dem Wilden Wald spielt ganz toll mit deinem Baby.

Frau: Gesegnet sei das wilde Tier, denn ich hatte heute morgen viel zu tun! Wer immer es auch sei, es hat mir sehr geholfen.

Im selben Moment, fällt der Vorhang im Eingang der Höhle herab, weil er sich an den Handel erinnert. Als die Frau ihn aufheben will, sitzt die Katze gemütlich in der Höhle.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes und Mutter meines Feindes, hier bin ich: Weil du mich gelobt hast! Und jetzt darf ich in der Höhle sitzen von nun ab für immer. Und doch bin ich die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich.

Die Frau wird sehr zornig, hält sich aber zurück und nimmt das Spinnrad um zu spinnen. Das Baby weint erneut. Die Frau schafft es aber nicht, das strampelnde Baby zu beruhigen, und sie wird immer ungeduldiger und nervöser.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes und Mutter meines Feindes, nimm ein Stück Faden den du da spinnst und befestig ihn an der Spindel und lass ihn über den Boden schleifen, dann werd' ich dir einen Zauber zeigen, und dein Baby wird dabei so laut lachen wie es jetzt weint.

Frau: Ich werde es tun, weil ich am Ende bin, aber ich werde mich nicht bei dir bedanken.

Se bindet den Faden an die Spindel und lässt ihn über den Boden schleifen. Die Katze läuft dem Faden nach, und spielt solange (wie ein Katze mit einem Woll-Knäuel) bis das Baby laut lacht

Frau: Das war wunderbar! Keine Frage, du bist sehr schlau, O Katze.

Im selben Moment fällt die Harfe, weil sie sich an den Handel erinnert. Die Katze sitzt bereits gemütlich am Feuer.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes und Mutter meines Feindes, hier bin ich: Weil du mich zum zweiten Mal gelobt hast! Und jetzt darf ich von nun ab für immer am warmen Feuer in der Höhle sitzen. Und doch bin ich die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich.

Die Frau wird wieder sehr sehr zornig, holt die Harfe, setzt sich und versucht einen Zauber zu machen, der sie selbst daran hindern sollte, die Katze ein drittes Mal zu loben. Es wird so still, dass eine kleine Maus aus einer Ecke hervorkriecht und durch die Höhle rennt.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes und Mutter meines Feindes, gehört diese kleine Maus dort zu deinem Zauber?

Frau (schreit): Oy oy oy! Nein, nein, überhaupt nicht!

Sie lässt alles fallen und springt ganz ängstlich auf den Hocker.

Katze: So! Dann wird mir die Maus nichts antun, wenn ich sie aufesse?

Frau: Nein, iss sie ganz schnell, und ich werde dir für immer dankbar sein.

Die Katze fängt die kleine Maus.

Frau: Tausend Dank. Nicht einmal der Erste Freund ist schnell genug, um kleine Mäuse so zu fangen wie du es getan hast. Du musst sehr schlau sein.

Im selben Moment fällt der Milchtopf um, weil er sich an den Handel erinnert. Als die Frau vom Hocker herunterspringt, leckt die Katze die warme weiße Milch auf.

Katze: O meine Feindin und Weib meines Feindes und Mutter meines Feindes, hier bin ich! Weil du mich zum dritten Mal gelobt hast! Und jetzt darf ich von nun ab für immer dreimal am Tag die warme weiße Milch trinken. Und doch bin ich die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich.

Die Frau lacht und stellt der Katze einen Teller mit warmer weißer Milch hin.

Frau: O Katze, du bist so clever wie ein Mensch, aber vergiss nicht, dass du deinen Handel nicht mit dem Mann oder dem Hund abgeschlossen hast, und ich weiß nicht, was sie tun werden, wenn sie heimkommen.

Katze: Was kümmert es mich? Wenn ich meinen Platz in der Höhle am Feuer habe und meine warme weiße Milch dreimal am Tag, interessiert es mich nicht, was der Mann oder der Hund tun können.

3.7. Der Handel mit dem Mann und dem Hund

(Frau, Mann, Katze, Hund, Chor)

Der Mann und der Hund sind zurückgekommen. Die Katze liegt gemütlich am Feuer und lächelt. Der Mann unterhält sich mit der Frau.

Mann: Ja Katze, du hast aber keinen Handel mit mir und allen Männern nach mir abgeschlossen. *(Er zieht seine beiden Stiefel aus, nimmt seine kleine Axt, holt ein Stück Holz, ein Beil und legt sie in einer Reihe hin)*

Jetzt werden wir unseren Handel abschließen. Wenn du nicht von nun ab und für immer Mäuse fängst, solange du in der Höhle bist, werde ich diese fünf Dinge nach dir werfen, jedesmal wenn ich dich sehe, und das werden auch alle Männer nach mir tun.

Frau *(laut denkend zum Publikum):* Ah, die Katze ist sehr schlau, aber sie ist nicht so schlau wie mein Mann.

Katze *(schaut misstrauig die fünf Dinge an und zählt sie):* Ich werde Mäuse fangen, wenn ich in der Höhle bin, von nun ab und für immer; und doch bin ich die Katze die eigene Wege geht und alle Orte sind mir gleich.

Mann: Nicht wenn ich in deiner Nähe bin. Hättest du das letzte nicht gesagt, dann hätte ich all diese Dinge für immer weggelegt; aber jetzt werde jedesmal, wenn ich dich sehe, meine beiden Stiefel und meine kleine Axt nach dir werfen. Und das werden alle Männer nach mir tun!

Hund: Moment mal. Sie hat keinen Handel mit mir oder mit allen Hunden nach mir abgeschlossen. *(Zeigt die Zähne)* Wenn du nicht von nun ab und für immer, nett zum Baby bist, solange ich in der Höhle bin, werde ich dich jagen, bis ich dich kriege, und wenn ich dich kriege, werde ich dich beißen, und das werden alle Hunde nach mir tun.

Frau *(laut denkend zum Publikum):* Ah, die Katze ist sehr schlau, aber sie ist nicht so schlau wie der Hund.

Katze *(zählt die Zähne des Hundes):* Ich werde nett zu dem Baby sein, wenn ich in der Höhle bin, solange es nicht zu fest an meinem Schwanz zieht, von nun ab und für immer. Doch bin ich die Katze die eigene Wege geht, und alle Orte sind mir gleich.

Hund: Nicht wenn ich in deiner Nähe bin. Hättest du das letzte nicht gesagt, dann hätte ich von nun ab und für immer mein Maul geschlossen gehalten; aber jetzt werde ich dich auf einen Baum jagen, jedesmal, wenn ich dich sehe. Und das werden alle Hunde nach mir tun.

Dann wirft der Mann seine beiden Stiefel und seine kleine Axt nach der Katze, und die Katze läuft aus der Höhle, und der Hund jagt sie auf dem Baum.

Musik 15 - DIE KATZ'

Katze:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Chor:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Katze:

Doch wirft der Mann
die beiden Stiefel und die Axt
der Katze an den Kopf:

Dann läuft die Katze fort,
der Hund, nicht faul, jagt hinterher
und treibt sie auf den Baum.

Chor + Katze:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Katze:

Ich pfeif' auf Männer
schlagen, Hunde jagen
Katzen immerfort.

Chor:

Ich pfeif' auf Männer
schlagen, Hunde jagen
Katzen immerfort.

Katze:

Jedoch die Katze
hält an ihrem Handel fest,
wenn sie im Hause ist.

Sie fängt die Mäuse fein,
versucht zum Baby nett zu sein,
so lange wie es geht.

Chor + Katze:

Ich pfeif' auf Männer
schlagen, Hunde jagen
Katzen immerfort.

Chor:

Sie wird die eigenen Wege geh'n,
doch alle Orte für sie sind gleich.

Katze:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Chor:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Katze:

Jedoch die Katzen bleiben,
wollen, wie sie sind und waren
immerschon.

Sie schnurren, schmuse fein,
versuchen dennoch frei zu sein,
so lange wie es geht.

Chor + Katze:

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Ich bin die Katze,
kratze, schmuse, schmatze,
spiele lustig rund.

Musik-Ende

ENDE

4. DER ANFANG DER GÜRTELTIERE

Personen:

Stichelpieks (Igel)

Langsamhart (Schildkröte)

Bunter Jaguar

Mutter Jaguar

Bühnenbild:

1. Am Ufer des Amazonas (mit Baumstamm)

Spezialeffekte:

Der Igel und die Schildkröte verwandeln sich in Gürteltiere.

4.1. Prolog

(Stichelpieks, Langsamhart, Chor)

Musik 16 - SCHNECKENMARMELAD'

Die beiden frechen lustigen Wesen Stichelpieks (der Igel) und Langsamhart (die Schildkröte) stehen auf.

Stichelpieks, gerade wach geworden, tritt ein, reibt sich die Augen und gähnt.

Langsamhart, ebenfalls gerade wach geworden, tritt ein, reckt sich und streckt sich und gähnt (langsamer als Stichelpieks)

Beide machen ihre Morgentoilette.

Als sie sich die Zähne putzen wollen, zögern sie lustlos, schauen sich an und werfen grinsend ihre Zahnbürsten weg.

Stichelpieks:

Ich heiße Stichelpieks,
das kann doch jeder seh'n.

Langsamhart:

und ich heiß' Langsamhart,
das kann man gut versteh'n.

Stichelpieks:

Am Amazonas hier,
da macht das Spielen Spaß,

Langsamhart:

doch kommt ein wildes Tier,
dann bleiben wir nicht wir.

Stichelpieks:

Ich laufe stachlignschnell
und habe kein' Respekt,

Langsamhart:

ja, ich bin krötenschlau
und habe mich versteckt.

Stichelpieks:

Wir reden Spöttelei,
wir tanzen auf der Nas',

Langsamhart:

wir machen Zauberei,
denn so nur sind wir frei

Chor:

Wir lieben Kopfsalat
und Schneckenmarmelad'.
Wir träumen Honigkraut
und reden überlaut.

Wir laufen um die Wett'
und springen über's Bett.
Ja, wir sind wundervoll
und immer supertoll.

Beide:

Zusammen sind wir groß.
Wir spielen kunterbunt,
und kommt ein Klitzeklein,
dann lachen wir uns rund.
Doch fällt uns nichts mehr ein,
dann tummeln wir im Gras.
Schildkröt' und Stachelschwein
woll'n unzertrennlich sein.

Wir treiben Schabernack
am hellen Sommertag.
Ein buntes Exemplar,
das ist der Jaguar.
Wir spielen Katz und Maus
und spenden laut Applaus.
Wir lachen immerdar
und singen trallala.

Chor:

Wir lieben Kopfsalat
und Schneckenmarmelad'.
Wir träumen Honigkraut
und reden überlaut.

Wir laufen um die Wett'
und springen über's Bett.
Ja, wir sind wundervoll
und immer supertoll.

Beide tanzen weiter zur Musik.

Musik-Ende

4.2. Erstes Treffen

(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar)

Bunter Jaguar erscheint und findet die zwei Freunde. Sie können sich gerade noch unter den Baumstamm retten, Stichelpieks rollt sich zusammen, und Langsamhart verschwindet in seinem Panzer.

Bunter Jaguar versucht gefährlich zu wirken, hört aber bald auf, da er offensichtlich ein Problem hat.

Bunter Jaguar: Wartet einen Moment, weil das ist jetzt sehr wichtig. Meine Mutter hat gesagt, sollte ich einen Igel treffen, müsste ich ihn ins Wasser werfen, dann entrollt er sich, und sollte ich eine Schildkröte treffen, müsste ich sie mit der Pfote aus ihrer Schale löffeln. Also, wer von Euch ist jetzt Igel und wer ist Schildkröte? Bei meinen Flecken, ich weiß es nicht.

Stichelpieks: Bist Du sicher, daß deine Mami das gesagt hat? Bist du ganz sicher? Vielleicht hat sie ja gesagt:

Musik 17 -FLIEGENDE SCHÜSSEL

Stichelpieks:

Wenn große bunte Schalen fallen,
roll' die Pfote hin und her,
und schäle aus dem Wasserlöffel
einen Igel kreuz und quer.
Lass' Wasser in die Schale fallen,
streck' die Pfote ohne Sinn,
und halte Löffel niemals quer
zur Kröte hin.

Langsamhart (spricht): Bist Du sicher, dass deine Mami das gesagt hat? Bist du ganz sicher? Vielleicht hat sie gesagt:

(singt)

Langsamhart:

Wenn große Igel Wasser schlucken,
sollst du mit der Pfote zieh'n,
und lasse einen Krötenrücken
schälen, rollen, schütteln, flieh'n.
Greif' mit der Pfote in die Schüssel,
fang' den Igel mit dem Lurch,
doch schneide niemals Kröten
mit dem Igel durch.

Bunter Jaguar (spricht): Ich glaube nicht, dass es so ging! *(Er wundert sich)* Aber sagt das nochmal und nicht so schnell.

(singt)

Stichelpieks:

Wenn Igel große Pfoten haben,
halten keine Schalen mehr.

(spricht) Denk daran, das ist nämlich wichtig.

Langsamhart *(spricht)*: Aber

(Singt)

Wenn Löffel mit der Schale werfen,
finden keine Pfoten mehr.
Die Stacheln, die die Pfoten biegen,
geben keine Kröten her;
dann fliegen große bunte Schalen
hin und her.

Musik-Ende

Langsamhart: Warum verstehst du das nicht?

Bunter Jaguar: Jetzt tun mir die Flecken weh, und überhaupt, ich wollte keine Ratschläge von euch. Ich wollte einfach wissen, wer von euch ist Igel und wer von euch ist Schildkröte.

Stichelpieks: Sag ich nicht! Aber du kannst mich ruhig aus der Schale löffeln, wenn du willst.

Bunter Jaguar: Aha. Jetzt weiß ich, dass du Schildkröte bist. Du dachtest, ich krieg das nicht raus! Du wirst schon sehen!

Bunter Jaguar streckt seine Pfote aus, gerade als Stichelpieks sich zusammenrollt. Die Pfote ist sofort voller Stacheln. Wütend schupst er Stichelpieks weiter in den Wald, findet ihn nicht mehr und hat noch mehr Stacheln in der Pfote.

Bunter Jaguar *(steckt seine Pfote in den Mund weil die Stacheln ihm weh tun)*: Jetzt weiß ich, dass es gar nicht Schildkröte war. Aber - *(er kratzt sich den Kopf)* woher soll ich wissen, dass das andere Schildkröte ist?

Langsamhart: Aber ich bin Schildkröte. Deine Mutter hatte vollkommen recht. Sie hat gesagt, du sollst mich mit der Pfote aus meiner Schale löffeln. Fang doch an!

Bunter Jaguar: Vor einer Minute hast du aber nicht gesagt, sie hätte das gesagt. *(Er lutscht die Stacheln aus seiner Pfote)* Du hast gesagt, sie hätte was ganz anderes gesagt;

Musik 18 - DU SAGST

Langsamhart (*spricht*): Naja, nimm mal an,

Langsamhart (*singt*):

Du sagst, du sagst, ich hätte gesagt,
sie hätte ganz was anderes
es anders gesagt;
das ist doch ganz egal,
das macht doch gar nichts aus.
Ich sage dir das gleiche,
was ich dir schon immer sagte, und

du sagst, du sagst, ich hätte gesagt,
sie hätte ganz was anderes
es anders gesagt;
das ist doch ganz egal,
das macht doch gar nichts aus.
Ich sage dir das gleiche,
was ich dir schon immer sag'.

(*spricht*) Andererseits - wenn Du meinst,

Ich sage immer, was ich will,
und was ich sagen wollte,
und ich hab' gesagt,
das ist doch ganz egal.

Musik-Ende

Bunter Jaguar: Aber du hast gesagt, du willst mit meiner Pfote aus deiner Schale gelöffelt werden.

Langsamhart: Wenn du nochmal überlegst, wirst du merken, dass ich das nicht gesagt habe. Ich habe gesagt, deine Mutter hat gesagt, du sollst mich aus meiner Schale löffeln.

Bunter Jaguar (*ganz vorsichtig*): Und ... was passiert, wenn ich das tue?

Langsamhart: Ich weiß nicht, weil ich noch nie aus meiner Schale gelöffelt worden bin, aber falls du mich wegschwimmen sehen willst, dann brauchst du mich nur ins Wasser zu werfen.

Bunter Jaguar: Ich glaub dir nicht. Du bringst alles durcheinander, was meine Mutter gesagt hat, und was du mich gefragt hast darüber, ob ich sicher bin, dass sie das nicht gesagt hätte, sodass ich nicht mehr weiß, ob ich auf meinem Kopf oder auf meinem Schwanz stehe, und jetzt kommst du und sagst mir etwas, was ich richtig verstehen kann, und das bringt mich noch mehr durcheinander als vorher.

Meine Mutter hat mir gesagt, dass ich einen von euch beiden ins Wasser werfen sollte, und weil es so aussieht, als ob du gern ins Wasser geworfen werden willst, glaub' ich, dass du das gar nicht willst. (*böse*) Also nichts wie rein mit dir in den trüben Amazonas und zwar schnell.

Langsamhart: Ich warne dich, deiner Mami wird es nicht gefallen. Aber sag ihr nicht, ich hätte es dir nicht gesagt.

Bunter Jaguar: Wenn du noch ein Wort sagst...

Er beendet seinen Satz nicht, da die Schildkröte schon längst im Wasser verschwunden ist.

Er schaut nach, senkt den Kopf, und fängt an zu jammern.

4.3. Die Verwandlung

(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar, Mutter Jaguar)

Kurz darauf erscheinen Stichelpieks und Langsamhart vorsichtig wieder, und bleiben versteckt hinter dem Baumstamm

Das Jammern des Bunten Jaguar ist ein Brüllen geworden. Seine Mami kommt.

Mutter Jaguar (tröstet ihn): Mein Sohn, mein Sohn! Was hast du getan, was du nicht hättest tun sollen?

Bunter Jaguar: Ich hab versucht, irgendetwas auszulöffeln, was gesagt hat, es will mit meiner Pfote aus seiner Schale gelöffelt werden, und meine Pfote ist jetzt voll von Sta ... Stacheln.

Mutter Jaguar: Mein Sohn, mein Sohn! An den Stacheln in deiner Pfote sehe ich, dass es ein Igel war. Du hättest ihn ins Wasser werfen sollen.

Bunter Jaguar: Ich hab das mit dem anderen Ding getan. Das hat gesagt, es wäre eine Schildkröte und ich hab ihm nicht geglaubt, und es hat gestimmt, und sie ist in den trüben Amazonas getaucht, und sie wird nicht mehr auftauchen, und ich hab überhaupt nichts gegessen, und ich glaub', wir hätten uns lieber woanders installiert. Am trüben Amazonas sind sie alle viel zu schlau für mich armes Kerlchen!

Mutter Jaguar: Mein Sohn, mein Sohn! Jetzt pass gut auf und merk dir, was ich sage. Ein Igel rollt sich ein wie eine Kugel, und seine Stacheln sind ganz stachelig nach allen Seiten. So erkennst du den Igel.

Stiehlpieks (*laut flüsternd zu Langsamhart*): Ich mag diese alte Dame überhaupt nicht. Ich frag mich, was die noch alles weiß?

Mutter Jaguar: Eine Schildkröte kann sich nicht zusammenrollen. Sie zieht nur ihren Kopf und ihre Beine in ihre Schale zurück. So erkennst du die Schildkröte. (*Sie geht. Bunter Jaguar versucht sich zu merken was seine Mutter gesagt hat*)

Langsamhart: Ich mag diese alte Dame überhaupt nicht. Sogar Bunter Jaguar könnte sich das merken! Das ist ein Jammer, dass du nicht schwimmen kannst, Stiehlpieks.

Stiehlpieks: Na, ja. Stell dir mal vor, wie toll das wäre, wenn du dich zusammenrollen könntest. Was für ein Mist! Hör dir das an!

Bunter Jaguar (*übt*):

Rollt sich nicht ein und schwimmt,

die Schildkröte! Bestimmt!

Was sich einrollt und nicht schwimmt,

ist der Igel! Ganz bestimmt!

Er geht ebenfalls und murmelt weiter.

Stiehlpieks: Das wird er nie vergessen.

(Stiehlpieks und Langsamhart setzen sich nachdenklich hin, bis plötzlich Stiehlpieks eine Idee hat)

Halt mich fest, Langsamhart. Ich werd' versuchen, schwimmen zu lernen. Das könnte nützlich sein.

Musik 19- DIE VERWANDLUNG (Instrumental)

Während der folgenden Szene wird es immer dunkler, es wird Nacht, die Musik untermalt den Dialog der Beiden, die sich allmählich verwandeln, sie sind nicht mehr zu sehen. Man hört nur ihre Stimmen. Ihr Dialog ist voll von Stöhnen, es muss den Eindruck erwecken, dass sie sich mächtig anstrengen. Die Dunkelheit kann genutzt werden um die Kostüme zu wechseln.

Langsamhart: Excellent! Du wirst noch ein toller Schwimmer werden. Wenn du jetzt aber meine Rückenplatten ein bisschen aufschnüren könntest, werd ich sehen, wie das mit dem Sich-Zusammenrollen aussieht. Das könnte nützlich sein.

Stichelpieks: Hervorragend! Aber streng dich nicht so an. Du bist ja bald schwarz im Gesicht. Sei so lieb und bring mich wieder mal ins Wasser, ich will dieses Seitenschwimmen probieren, von dem du meinst, es wäre so einfach.

Langsamhart: Süperb! Noch etwas mehr Übung, dann wirst du ein richtiger Walfisch. Jetzt, würde es dir was ausmachen, meine Rücken- und Vorderplatten noch zwei Löcher aufzuschnüren, ich will nämlich diesen faszinierenden Bogen versuchen, von dem du meinst, er wäre so einfach. Bunter Jaguar wird sich aber wundern!

Stichelpieks: Glänzend! Mein Wort, du siehst wie einer von meinen Verwandten aus. Zwei Löcher hast du gesagt? Ein bisschen mehr Ausdruck, wenn ich bitten darf, und stöhn nicht so laut, sonst wird uns Bunter Jaguar hören. Wenn du fertig bist, würde ich gern dieses Tauchen ausprobieren, von dem du meinst, es wäre so einfach. Bunter Jaguar wird sich aber wundern!

Langsamhart: Großartig! Pass ein bisschen mehr darauf auf, deine Luft anzuhalten, dann wirst du dich auf dem Grund des trüben Amazonas richtig zuhaus fühlen. Jetzt werd' ich die Nummer mit dem Hinterbeine-um-die-Ohren-wickeln probieren, von dem du meinst, es wäre besonders bequem. Bunter Jaguar wird sich aber wundern!

Stichelpieks: Überwältigend! Aber das beansprucht deine Rückenplatten ein bisschen. Jetzt überlappen sie sich alle, statt nebeneinander zu liegen.

Langsamhart: Oh, das kommt vom Üben. Ich habe gemerkt, dass deine Stacheln miteinander zu verschmelzen scheinen und langsam siehst du eher wie ein Tannenzapfen aus, als wie eine Kastanie.

Stichelpieks: Tatsächlich? Das kommt von diesem Schwimmen im Wasser. Oh, Bunter Jaguar wird sich aber wundern!

*Die Musik läuft weiter, man hört nur noch dazu das Stöhnen und das sich Anstrengen der Beiden.
Dann wird es ruhig und langsam wieder hell. Es ist der nächste Morgen*

Musik-Ende

4.4. Zweites Treffen

(Stichelpieks, Langsamhart, Bunter Jaguar, Mutter Jaguar, Chor)

Der Igel und die Schildkröte sehen jetzt wie zwei Gürteltiere aus.

Beide sind erschöpft, sie sehen sich dann an.

Langsamhart: Stichelpieks, schau mal, ich sehe nicht mehr aus wie gestern!

Stichelpieks: Genau das stelle ich bei mir auch fest, Langsamhart!

Langsamhart: Weißt du was? Ich glaube, jetzt wird sich Bunter Jaguar wirklich wundern.

Stichelpieks: Das hab ich auch gerade gedacht. Ich finde Schuppen sind wirklich viel besser als Stacheln - vom Schwimmen ganz zu schweigen! Oh, bunter Jaguar wird sich aber wirklich wundern! Da! Er kommt wieder!

Bunter Jaguar tritt ein und lutscht immer noch an seiner verletzten Pfote. Er geht an den beiden vorbei, erkennt er sie nicht und geht weiter. Erstaunt gucken sich die beiden an und gehen zu Bunter Jaguar.

Stichelpieks *(klopft ihm auf die Schulter):* Guten Morgen! Und wie geht's deiner lieben Mami heute Morgen?

Bunter Jaguar: Ihr geht's gut, danke, aber du musst entschuldigen, ich kann mich im Moment nicht an deinen Namen erinnern.

Stichelpieks: Wie unfreundlich von dir! Vor allem, wenn man bedenkt, dass du mich gestern mit der Pfote aus der Schale löffeln wolltest.

Bunter Jaguar: Aber du hattest doch gar keine Schale. Du hattest nur Stacheln. Das weiß ich noch. Guck dir mal meine Pfote an!

Langsamhart: Und mir hast du gesagt, ich soll in den trüben Amazonas springen und ertrinken. Warum bist Du heute so unhöflich und vergesslich?

Stichelpieks: Weißt du nicht mehr, was deine Mutter dir gesagt hat?

Rollt sich nicht ein und schwimmt,
der Igel! Bestimmt!

Was sich einrollt und nicht schwimmt,
die Schildkröte! Ganz bestimmt!

Musik 20 - GÜRTELZIER

Zu der Musik drehen sich die beiden um Bunter Jaguar herum, bis ihm schwindelig wird. Mutter Jaguar erscheint plötzlich:

Mutter Jaguar: Schluss jetzt!

Bunter Jaguar: Mutter, das Tier hier, von dem du sagst, es kann nicht schwimmen, das schwimmt; und das andere, von dem du sagst, es kann sich nicht einrollen, das rollt sich ein; und außerdem rennen sie immer um mich herum, und mir ist ganz schwindelig.

Mutter Jaguar: *(schaut sich die beiden Tiere vorsichtig an)* Mein Sohn, mein Sohn! Ein Igel ist ein Igel und eine Schildkröte ist eine Schildkröte.

Bunter Jaguar: Aber das ist kein Igel und das ist keine Schildkröte. Es ist ein bisschen was von beidem, und ich weiß nicht, was der richtige Name ist.

Mutter Jaguar: Ach was! Alles hat einen richtigen Namen. Ich nenne es einfach "Gürteltier". Und ich würde es lieber in Ruhe lassen.

(singt)

Bunter Jaguar:

Aber das hier, aber das hier,
ist ein neues, neues Tier.

Chor:

Weder Igel noch Kröte,
Was mag es nur sein?

Bunter Jaguar:

Da, schaut hier, das neue Tier
mit der schönen Gürtelzier.

Chor:

Weder Igel noch Kröte,
Was mag es nur sein?

Schuppen dort und Schuppen hier,
ist das nicht ein neues Tier?
Schuppen dort und Schuppen hier,
ja, das ist ein neues Tier!
Das ist ein Gürteltier.

Ja, igelschnell und superschuppich rauh.
Die Funkelflackeraugen hübsch und hellblau.
Mit lustig wunderschönem Körperbau.
In alten Zeiten überschlau.

Bunter Jaguar:

Vorne Panzer, Panzer hinten,
in der Mitte Gürtelzier.

Chor:

Ja, von Igel und Kröte,
von beiden das Tier.

Bunter Jaguar:

Was sich einrollt und auch schwimmt,
ist ein neues Tier bestimmt.

Chor:

Ja, von Igel und Kröte,
von beiden das Tier.

Schuppen dort und Schuppen hier,
ist das nicht ein neues Tier?
Schuppen dort und Schuppen hier,
ja, das ist ein neues Tier!
Das ist ein Gürteltier.

Ja, igelschnell und superschuppich rauh.
Die Funkelflackeraugen hübsch und hellblau.
Mit lustig wunderschönem Körperbau.

In alten Zeiten überschlau.

In alten Zeiten überschlau.

In alten Zeiten überschlau.

Musik-Ende

ENDE

5. WIE DAS NASHORN SEINE HAUT KRIEGTE

Personen:

Der Parse mit Hut
das Nashorn
verschiedene Tiere

Bühnenbild:

1. Wüste mit Palme

Spezialeffekte:

Palme zum Klettern
Eine glatte knöpfbare Nashornhaut und eine knöpfbare Nashornhaut mit vielen Falten.
Wassgeräusche

5.1. Kuchen im Sand

Musik 21 - KUCHEN IM SAND

Pantomimisches Spiel musikalisch untermalt:

Takt 5: Der Parse (mit glitzerndem Hut und nur einem Lendentuch bekleidet) tritt mit seinem Ofen ein, hockt sich in die Wüste und macht einen Kuchen, dick, groß und schön, er schiebt den Kuchen in den Ofen und dreht ihn ab und zu.

Takt 13: Er riecht daran, und freut sich im voraus.

Takt 21: Feierlich holt er den braun gebackenen Kuchen heraus.

Takt 29: Er richtet sich ein, um ihn zu essen.

Takt 37: In diesem Moment erscheint das Rhinoceros, plump und ohne Manieren. Seine Haut ist glatt und es sieht wie ein Spielzeug-Nashorn aus. Der Parse erschrickt.

Takt 45: Bedrohlich dreht es eine Runde um den Parsen und den Ofen und gibt lustige Geräusche von sich.

Der Parse lässt den Kuchen erschrocken fallen und klettert ganz schnell auf die Palme (mit Hut).

Takt 55: Das Nashorn schaut dem Parsen nach und dreht lustig weiter seine Runde und kippt den Ofen und den Kuchen um.

Takt 77: Anschließend spießt es den Kuchen auf das Horn auf seiner Nase und geht mit dem Schwanz wedelnd raus.

Tkt 81: Der Parse, ängstlich aber zornig, vergewissert sich, dass das Nashorn weg ist.

Takt 89: Der Parse steigt herunter von der Palme.

Takt 97: Er stellt den Ofen wieder auf die Beine.

Takt 105: Er trauert dem Kuchen nach.

Takt 113: Zornig grübelt er um den Ofen herum und sagt nach dem Stoppen der Musik:

Wenn einer einen Kuchen frisst,
der nicht für ihn gebacken ist -
was wird dann unausbleiblich sein?
Das dicke Ende stellt sich ein.

Takt 121: Dann nimmt er seine Sachen und geht.

5.2. Es ist so heiß

Ein Schild mit "5 Wochen später" wird auf der Bühne vorbeigetragen.

Musik 22 - SO HEIß!

Takt 129: Der Parse kommt herein, und ihm ist heiß, sehr heiß.

Takt 141: Er geht wieder.

Takt 149: Das Nashorn erscheint und ihm ist auch sehr heiß. Es geht wieder.

Takt 157: Verschiedene Tiere erscheinen und ihnen ist auch sehr heiß:

Tiere (singen):

Heiß!

Es ist heiß!

So heiß!

Es ist heiß!

Takt 173: Sie gehen wieder.

Takt 181: Das Nashorn erscheint nochmal.

Beim Erscheinen ist seine Haut schon halb offen, es zieht seine Haut ganz aus und trägt sie über der Schulter. Dann legt es sie ab auf den Boden (unter seiner Haut trägt es eine altmodische Badehose).

Takt 189: Es geht dann ab ins Wasser.

Takt 193: Hinter den Kulissen hört man, wie es im Wasser planscht und sich am Erfrischen freut.

Takt 201: Der Parse erscheint wieder, erschöpft vor Hitze.

Musik-Stop: Er sieht die Haut, bleibt stehen und staunt.

5.3. Sandkuchen

Musik 23 - SANDKUCHEN IN DER HAUT

Takt 205: Plötzlich hat er eine Idee. Sein Gesicht verwandelt sich zu einem riesigen listigen Lächeln (sofort ist er wieder fit) er reibt sich die Hände und legt die Haut offen auf den Boden.

Takt 213: Er zieht seinen Hut aus, rennt weg und kommt gleich wieder, sein Hut voll von allen möglichen Krümeln, usw...

Takt 221: Er schüttet alles auf die Haut und verteilt es schön in allen Ecken.

Takt 229: Er grinst wie ein Teufel und klettert anschließend wieder auf die Palme.

Takt 237: Das Nashorn kommt quietschvergnügt in Badehose, sich mit einem Badetuch trocknend, zurück.

Takt 245: Es zieht die Haut wieder an und spürt allmählich, dass irgendetwas nicht stimmt.

Takt 255: Als es fertig ist, merkt es, wie es kitzelt. Es folgt eine lustige Kitzelpantomime des Nashorns.

Takt 277: Alle Tiere kommen auf die Bühne und lachen es aus.

Sie machen es nach und umkreisen es.

Das Nashorn flüchtet verzweifelt, verfolgt von allen anderen Tieren.

Takt 299: Der Parse, der sich die ganze Zeit tot gelacht hat, kann noch nicht aufhören zu lachen.

Takt 303: Er klettert immer noch lachend herunter. Er setzt seinen Hut wieder auf und horcht.

Musik-Stop: Hinter der Bühne hört man das Nashorn jammern und weinen. (Dieses hat inzwischen hinter der Bühne eine zerknitterte Haut mit vielen Falten angezogen).

Der Parse bittet das Nashorn auf die Bühne.

Das Nashorn kommt herein mit neuer Haut und einem Bügeleisen und versucht erfolglos und weinend seine Haut wieder glatt zu bügeln.

Takt 311: Das Nashorn geht ab.

Der Parse nimmt all seine Sachen und geht auch.

Beim letzten Ton grüßt er grinsend das Publikum.

Musik-Ende

ENDE

6. DER SCHMETTERLING DER STAMPFTE

Personen:

König Suleiman-bin-Daoud

Königin Balkis

Königinnen aus: Ägypten, Persien, China, Indien.

Andere Königinnen

Klein-Porgies das Tier (Stimme)

Schmetterling

Schmetterlings-Frau

Vier Dschinns

Erzähler

Bühnenbild:

1. Palast mit Garten

Spezialeffekte:

1. Eine Leinwand-Projektion der Kopf des Tieres. Das Tier muss riesig aussehen.

2. Das „Nichts“, wenn die Dschinns den Palast aufheben.

6.1. Prolog

Auf der Vorbühne

(Erzähler, König, Klein-Porgies)

Der Erzähler allein ist sichtbar

Erzähler: Dies ist eine Geschichte - eine Geschichte ganz anders als die anderen Geschichten - eine Geschichte über den sehr weisen Herrscher Suleiman-bin-Daoud. Es ist die Geschichte vom Schmetterling der stampfte.

Suleiman-bin-Daoud war weise. Er verstand, was die Tiere sagten, was die Vögel sagten, was die Fische sagten und was die Insekten sagten. Er verstand, was die Felsen sagten, tief unter der Erde, wenn sie brummen; und er verstand, was die Bäume sagten, wenn sie am Morgen rauschten. Er verstand alles, vom Bischof auf seiner Kanzel bis zum Ysop auf der Mauer; und Balkis, seine Haupt-Königin, die wunderschöne Königin Balkis, war fast so weise wie er.

Suleiman-bin-Daoud war mächtig. Am dritten Finger seiner rechten Hand trug er einen Ring. Wenn er ihn einmal drehte, kamen Dschinns aus der Erde, um alles zu tun, was er ihnen befahl. Wenn er ihn zweimal drehte, kamen Feen aus dem Himmel herab, um alles zu tun, was er ihnen befahl; und wenn er ihn dreimal drehte, kam der sehr große Engel Azrael mit seinem Schwert herbei, und erzählte ihm die Neuigkeiten der drei Welten - Oben - Unten - und hier.

Und doch war Suleiman-bin-Daoud nicht stolz. Er versuchte nur ganz selten anzugeben, und wenn er das tat, dann bedauerte er es sofort.

Einmal versuchte er, alle Tiere der ganzen Welt an einem Tag zu füttern, aber als das Futter bereit stand, kam ein Tier aus dem tiefen Meer und fraß alles mit drei Bissen auf. Suleiman-bin-Daoud war sehr überrascht.

Die Vorbühne wird beleuchtet, der König spricht mit Klein-Porgies, er hebt den Kopf hoch, Klein-Porgies-Gesicht wird erst sichtbar nachdem der König gesprochen hat.

König: O Tier, wer bist Du?

Klein-Porgies: O König, mögest Du ewig leben! ich bin der kleinste von dreißigtausend Brüdern, und unser Heim ist auf dem Grunde des Meeres. Wir haben gehört, daß Du alle Tiere der ganzen Welt füttern möchtest, und meine Brüder haben mich geschickt, um zu fragen, wann das Abendessen fertig ist.

König: O Tier, Du hast das ganze Abendessen gegessen, das ich für alle Tiere der Welt vorbereitet hatte.

Klein-Porgies: O König, mögest Du ewig leben, aber nennst Du das wirklich ein Abendessen? Wo ich herkomme, essen wir zweimal so viel zwischen den Mahlzeiten.

Der König wirft sich auf den Boden.

König: O Tier! Ich habe dieses Abendessen vorbereitet, um zu zeigen, welch mächtiger und reicher König ich bin, und nicht, weil ich wirklich nett zu den Tieren sein wollte. Jetzt schäme ich mich und das geschieht mir recht.

Der König und das Tier verschwinden, der Erzähler wird wieder sichtbar.

Erzähler: Suleiman-bin-Daoud war ein wirklich weiser Mann; danach hat er niemals vergessen, dass es dumm ist, angeben zu wollen; und jetzt fängt der richtige Geschichtenteil der Geschichte an.

Er hatte ganz viele Frauen geheiratet. Er heiratete neunhundertneunundneunzig Frauen neben der wunderschönen Balkis; und sie alle lebten in einem großen goldenen Palast mitten in einem hübschen Garten mit Brunnen.

Er brauchte eigentlich keine neuhundertneunundneunzig Frauen, aber damals heiratete jeder ganz viele Frauen und natürlich musste der König noch ganz viele mehr heiraten, nur um zu zeigen, dass er der König war.

6.2. Streit und Zank

Vor dem Palast

(König, alle Königinnen außer Balkis)

Man hört in der Kulisse wie alle Frauen des Königs sich zanken. Sie treten zankend auf die Bühne ein!

Musik 24 - WIR ZANKEN UNS (1)

Alle Königinnen:

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.

Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Königin aus China:

Du falsches, dummes Biest, du,
hau ab, lass dich nicht seh'n.

Ich bin die schönste hier im Saal,
der vielen Königsfeen.

Alle Königinnen:

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.

Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Königin aus Persien:

Du hässlich' alte Kröte,
schau' dich doch selber an.

Du plapperst Lügenmärchen nur,
die keiner hören kann.

Alle Königinnen:

Wir zanken uns, wir streiten uns,
Au, lass du meine Haare.

Wir zanken uns, wir streiten uns,
du alte dumme Kuh, du.

Wir zanken uns, wir streiten uns,
ich hasse dich, du Kröte.

Wir zanken uns, wir streiten uns,
und das gefällt uns so.

Königin aus Indien (*spricht*): Wir machen immer alles, und ihr seid furchtbar faul.

Königin aus China: Hört euch diesen Blödsinn an, es ist genau verdreht.

Königin aus Persien: Wir sind die Klügsten hier im Saal, und ihr seid dumm wie Stroh.

Königin aus Indien: Das lassen wir uns nicht gefallen, kommt, wir verprügeln sie.

Königin aus Ägypten (*snob*): Ach, was interessiert mich das, mich liebt der König sowieso am meisten.

Königin aus China: Was! Habt ihr das gehört, das wollen wir mal seh'n!

(*zum König*)

König, wen von uns liebst Du mehr?

König (*verlegen und zögernd*): Ach ... das wisst ihr doch ... alle!

Alle Königinnen: Lügner!

Königin aus Ägypten: Elender Lügner, willst Du auch Prügel bekommen? Lass Dich bloß die nächsten drei Wochen hier nicht mehr sehen.

(*Noch während die Frauen singen und zanken, flüchtet der König, genervt und traurig zugleich, in den Garten.*)

Alle Königinnen:

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.

Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Königin aus Indien:

Du schrille, krumme Scheuche,
geh' weg, du störst das Bild.
Von ihm mit meinem schönen Kleid
werd' ich nur ausgewählt.

Alle Königinnen:

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.
Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Königin aus Ägypten:

Du falsch' geschminkte Maske,
Du wandelndes Plakat.
Du hast nur bunte Fetzen an,
die keiner sehen mag'.

Alle Königinnen:

Wir zanken uns, wir streiten uns,
Au, lass du meine Haare.
Wir zanken uns, wir streiten uns,
du alte dumme Kuh, du.

Wir zanken uns, wir streiten uns,
ich hasse dich du Kröte.

Wir zanken uns, wir streiten uns,
und das gefällt uns so.

Musik-Ende

Sie gehen raus, so wie sie hereingekommen sind: zankend!

6.3. Im Garten

Im Garten

(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau)

Sichtlich erschöpft setzt sich der König auf die Bank. Er hat Kummer wegen seiner streitenden Frauen.

Balkis erscheint, beobachtet ihn und setzt sich dann neben ihn.

Balkis: O mein König und Licht meiner Augen, dreh den Ring an Deinem Finger und zeig diesen Königinnen, dass Du der mächtige und schreckliche König bist.

König (*schüttelt den Kopf*): O meine Königin und Freude meines Lebens, denk an das Tier, das aus dem Meer kam und mich vor allen Tieren der Welt beschämte, weil ich angegeben hatte. Jetzt, wenn ich vor diesen Königinnen angeben würde, nur weil sie mir Kummer bereiten, könnte es sein, dass ich mich noch mehr schämen würde.

Balkis: O mein König und Schatz meiner Seele, was wirst Du tun?

König: O meine Königin und Glückseligkeit meines Herzens, ich werde einfach mein Schicksal in den Händen dieser neunhundertneunundneunzig Königinnen ertragen, die mich durch ihre ständige Zankerei beleidigen.

Er steht resigniert auf und geht neben den Orangenbaum. Balkis, etwas traurig, geht auch, sie versteckt sich aber, um in seiner Nähe zu bleiben.

Unter den Orangenbaum kommen bald zwei Schmetterlinge geflogen. - Sie zanken sich - sehen aber den König nicht, der sie amüsiert beobachtet.

Schmetterling: Ich wundere mich über deine Anmaßung, so mit mir zu reden. Weißt du denn nicht, dass wenn ich mit dem Fuß stampfe, der ganze Palast von Suleiman-bin-Daoud und dieser Garten hier sofort mit einem Donnerschlag verschwinden würden?

Der König, sichtlich amüsiert über die Prahlerei des Schmetterlings, lacht ganz laut.

König: Kleiner Mann, komm her.

Der Schmetterling erschrickt sich entsetzlich, er rappelt sich aber auf und fliegt zu Suleiman.

Musik 25 - KLEINER MANN - KLEINE FRAU

König:

Kleiner Mann, gib nicht so an.

Du weißt doch, dass durch dein Stampfen
nicht einmal das Gras erzittert.

Und weißt du, ich wund're mich,
daß du deine Frau belügen kannst,
Schmetterlingsmann.

Der Schmetterling ist noch ängstlich, sieht aber in den Augen des Königs, dass er gut aufgelegt ist, und er rafft seinen Mut mit beiden Flügeln zusammen.

Schmetterling:

Lebe hoch, O König.
Meine Frau, Du weißt es ja,
redet viel, den ganzen Tag, sie zankt.
Wollte nur, dass sie aufhört, endlich mal.

Hab's gesagt damit sie
ruhig ist. Ich dachte mir,
wenn ich dann den starken Mann markier',
imponiert das meiner Frau sehr.

König:

Ja, ich weiß, du kleiner Mann.
flieg' zurück zu deiner Frau,
und vielleicht hast du Glück, ich warte.
Bin gespannt, was du ihr sagst.
Wissen wir doch, wie die Frauen sind.
Nun fliege los.

Der Schmetterling fliegt zu seiner Frau, die hinter dem Baum vor Aufregung zittert.

Schmetterlings-Frau (*spricht ganz aufgeregt*): Er hat dich gehört! Suleiman-bin-Daoud persönlich hat dich gehört!

Schmetterling: Mich gehört! Natürlich hat er mich gehört. Ich wollte , dass er mich hört.

Schmetterlings-Frau: Und was hat er gesagt? Oh, was hat er gesagt?

Schmetterling (*bedeutungsvoll*): Also, ganz unter uns, meine Liebe - natürlich nehm' ich ihm das nicht übel, weil sein Palast einiges gekostet haben muss, und die Orangen werden gerade reif - er hat mich darum gebeten, nicht zu stampfen, und ich habe ihm versprochen, dass ich es nicht tun werde.

Schmetterlings-Frau: Großer Gott! (*sie bleibt still*)

Der König lacht immer mehr über die Frechheit des Schmetterlings.

Balkis, immer noch versteckt, lächelt.

Balkis (*zum Publikum*): Wenn ich geschickt bin, kann ich meinen Herrn von der Quälerei dieser zänkischen Königinnen befreien. (*Zu des Schmetterlings-Frau*) Kleine Frau, komm her.

Die Schmetterlings-Frau fliegt erschrocken zu Balkis.

Balkis:

Kleine Frau, hör' bitte zu,
möchte fragen, ob du mir was
anvertraust. Komm doch,
her zu mir.

Keine Angst, ganz unter uns,
glaubst du wirklich
die Geschichten, die
dein Mann erzählt?

Schmetterlings-Frau:

Königin, Du Kluge,
aber nein, ich glaube nur,
was ich seh' und was ich auch versteh'.
Du weißt doch, wie Männer sind.
Sie prahlen.

Wenn er meint durch Stampfen
könnte er den Palast wegzaubern,
mir macht's nichts aus, ich weiß,
morgen ist alles vergessen.

Balkis:

Du hast recht, du kleine Frau,
aber wenn er wieder einmal
prahlen wird, dann nimm
beim Wort ihn.
Aufzustampfen bitte ihn,
wissen wir doch,
wie die Männer sind,
dann schämt er sich.

Musik-Ende

6.4. Stampf! Stampf! Stampf!

Im Garten

(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau, vier Dschinns)

Die Schmetterlings-Frau fliegt zu ihrem Gatten zurück, und schon fangen sie an sich zu zanken.

Schmetterling: Hast du vergessen? Hast du vergessen, was ich tun kann, wenn ich mit dem Fuß stampfe.

Schmetterlings-Frau: Ich glaube dir kein Wort. Das würde ich aber gern sehen, wie du das machst. Stampf doch jetzt.

Schmetterling: Ich habe Suleiman-bin-Daoud versprochen, es nicht zu tun und ich will mein Versprechen nicht brechen.

Schmetterlings-Frau: Das wäre doch egal. Mit deinem Stampfen schaffst du nicht mal, einen Grashalm zu krümmen. Ich fordere dich auf, es zu tun. Stampf! Stampf! Stampf!

Der König, der immer noch alles hört, lacht wie noch nie in seinem Leben. Balkis freut sich darüber.

Der Schmetterling gerät in Panik und fliegt wieder zu Suleiman.

Schmetterling: Sie will, dass ich stampfe! Sie will sehen, was dann geschieht, O Suleiman-bin-Daoud! Du weißt, dass ich das nicht kann, und jetzt wird sie nie wieder ein Wort von mir glauben. Sie wird mich bis ans Ende meiner Tage auslachen!

König: Nein, Kleiner Bruder, sie wird dich nie wieder auslachen.

Musik 26 - HOKUS POKUS 1

Er dreht den Ring an seinem Finger - vier riesige Dschinns kommen aus der Erde.

König: Dschinns, wenn dieser Gentleman (*zeigt auf den Schmetterling*) mit seinem vordersten linken Fuß stampft, werdet ihr meinen Palast und diesen Garten mit einem Donnerschlag verschwinden lassen. Wenn er noch einmal stampft, bringt ihr alles wieder zurück.

Die vier Dschinns nicken, und gehen.

Musik 26 - HOKUS POKUS 2

Jetzt, kleiner Bruder, geh zurück zu deiner Frau und stampf, so viel du möchtest.

Balkis (zum Publikum): Endlich tut Suleiman-bin-Daoud für einen Schmetterling, was er schon längst für sich selbst hätte tun sollen, und die zänkischen Königinnen werden Angst bekommen!

Der Schmetterling fliegt fort zu seiner Frau. Sie fängt sofort wieder an zu schreien.

Schmetterlings-Frau: Ich fordere dich auf, es zu tun! Ich fordere dich auf, es zu tun! Stampf! Stampf jetzt! Stampf!

Musik 26 - HOKUS-POKUS 3

Dann stampft der Schmetterling. Palast und Garten verschwinden in einem riesigen Donnerschlag, und alles ist pechschwarz. Man hört nur noch die Frau des Schmetterlings, die im Dunkel flattert.

Schmetterlings Frau: Oh, ich werd' wieder lieb sein! Es tut mir so leid, was ich gesagt habe! Bring nur den Garten zurück, mein Aller-Allerliebster, und ich werd' dir nie mehr widersprechen.

Der Schmetterling ist fast genauso erschrocken wie seine Frau.

Der König lacht überaus glücklich und amüsiert.

König: Stampf nochmal, kleiner Bruder. Gib mir meinen Palast zurück, oh du großer Zauberer.

Die Frau des Schmetterlings flattert noch immer im Dunkel herum wie eine Motte.

Schmetterlings-Frau: Ja, gib ihm seinen Palast zurück. Gib ihm seinen Palast zurück und beende diese schreckliche Zauberei.

Schmetterling: Na gut, meine Liebe, du siehst, wohin deine Zankerei geführt hat. Natürlich, mir macht das überhaupt nichts aus - ich bin an so etwas gewöhnt -, aber dir und Suleiman-bin-Daoud zuliebe will ich gern alles wieder in Ordnung bringen.

Er stampft noch einmal mit dem Fuß. Alles ist in dem Moment wie vorher.

Die Frau des Schmetterlings liegt verkrochen unter dem Baum und keucht.

Musik-Ende

Schmetterlings-Frau: Oh, ich werd' wieder lieb sein! Ich werd' wieder lieb sein!

Der König lacht und lacht, kriegt Schluckauf und droht dem Schmetterling mit dem Finger.

König: O großer Hexenmeister, welchen Sinn hat es, mir meinen Palast zurückzugeben, wenn du mich gleichzeitig durch Heiterkeit tötest!

6.5. Epilog

Vor dem Palast und im Garten

(König, Balkis, Schmetterling, Schmetterlings-Frau, alle Königinnen)

Plötzlich bricht ein schrecklicher Lärm aus. Alle neunhundertneunundneunzig Königinnen kommen kreischend und schreiend und nach ihren Babies rufend aus dem Palast gerannt bis in den Garten hinein.

Balkis geht ihnen entgegen.

Balkis: Was ist eure Sorge, O Königinnen?

Königin aus China: Was unsere Sorge ist? Wir waren friedlich in unserem goldenen Palast wie immer, als plötzlich der Palast verschwand!

Königin aus Indien: Und wir blieben zurück und saßen in einer dicken und furchtbaren Dunkelheit!

Königin aus Persien: Und es donnerte, und überall im Dunkel waren Dschinns und Teufel!

Königin aus China: Das ist unsere Sorge, O Haupt-Königin, und wir sind ganz außerordentlich besorgt wegen dieser Sorge, denn es war ein schwere Sorge, ganz anders als alle anderen Sorgen, die wir hatten.

Balkis: Es ist nichts, O Königinnen! Ein Schmetterling hat sich über seine Frau beklagt, weil sie sich immer mit ihm zankte, und es hat unserem Herr Suleiman-bin-Daoud gefallen, ihr eine Lektion in Zurückhaltung und Bescheidenheit zu erteilen.

Königin aus Ägypten: Unser Palast kann nicht wegen eines kleinen Insekts gepflückt werden wie ein Lauch! Nein! Es muss was anders sein! Suleiman-bin-Daoud muss gestorben sein, und was wir gehört und gesehen haben, war die Erde, die bei der Nachricht donnerte und sich verfinsterte.

Balkis winkt die ägyptische Königin und die anderen zu sich.

Balkis: Kommt und seht:

Sie kommen alle näher und sehen neben dem Orangenbaum den König - immer noch schwach vor Lachen - der sich mit den beiden Schmetterlingen unterhält.

König: O Frau meines Bruders in der Luft, denk daran in Zukunft, deinem Mann in allem zu gefallen, aus Furcht, dass er mit dem Fuß stampft; denn er hat gesagt, er kennt sich mit diesem Zauber gut aus, und er ist

ganz gewiss ein großer Zauberer - einer, der sogar in der Lage ist den Palast von Suleiman-bin-Daoud zu wenden. Geht in Frieden, kleine Leute!

Der König verabschiedet sich von den Schmetterlingen, sie gehen.

Dann werfen sich alle Königinnen, außer Balkis, flach zu Boden.

Königin aus China: Wenn solche Sachen passieren, weil ein Schmetterling unzufrieden ist mit seiner Frau, was wird erst mit uns passieren, die wir unseren König dauernd mit lautem Gerede und Zankerei gequält haben?

Dann ziehen sie sich die Schleier über ihre Köpfe und legen die Hände auf ihre Lippen, und sie gehen auf Zehenspitzen ganz ganz leise zurück zum Palast.

Balkis geht zum König, sie legt ihre Hand auf seine Schulter.

Balkis: O mein König und Schatz meiner Seele, freu Dich, denn wir haben den Königinnen eine große und denkwürdige Lektion erteilt.

König (erstaunt): O meine Königin und Kostbarkeit meiner Seligkeit, wann ist das geschehen? Denn seit ich in den Garten kam, habe ich nur mit einem Schmetterling gespielt.

Balkis: O mein König und Herr meines Lebens, ich habe mich hinter dem Brunnen versteckt und alles gesehen. Ich war es, die der Frau des Schmetterlings gesagt hat, sie solle den Schmetterling auffordern zu stampfen, weil ich hoffte, mein König werde zum Spaß einen großen Zauber machen, und die Königinnen würden es sehen und Angst bekommen.

König: O meine Dame und Honig meiner Tage, wenn ich aus Stolz oder Zorn einen Zauber gegen meine Königinnen gemacht hätte, wie ich dieses Festmahl für alle Tiere gemacht habe, wäre ich bestimmt beschämt worden. Aber durch Deine Weisheit habe ich den Zauber nur zum Spaß und für einen kleinen Schmetterling gemacht, und - oh Wunder - es hat mich von meinen beleidigenden Frauen befreit. Sag mir, O meine Dame und Herz meines Herzens, wie kommt es, dass Du so weise bist?

Musik 24 - WEIL ICH DICH LIEBE

Balkis:

Du siehst die Welt und mehr
und was sie Dir verspricht,
doch was Du suchst so sehr,
sagt Dir nur mein Gesicht.

Denn wie die Zeit so lang
und wie der Raum so tief,
so sehr wie ich es kann,
so sehr hab ich Dich lieb.

Weil ich Dich liebe bin ich stark,
wenn alle streiten bin ich ruhig,
wenn keiner Dir vertraut,
dann vertrau' ich Dir mehr.
Das kann ich nur weil ich Dich liebe.
Sieh mich an - was siehst Du jetzt?

Nur einen Mund, der lacht,
wenn Deiner ihn verführt?
Nur eine Fee der Nacht,
die zaubernd Dich berührt?

Doch soviel mehr in mir,
mehr als ich selbst versteh',
lebt all sein Glück in Dir,
wann immer ich Dich seh'.

Die Augen voller Sternenlicht,
die Welt und ich ein Zauberklang,
der Mauern stürzen lässt,
ohne ein Wort gesagt,
ohne dass eine Hand sich rührt,
kein Flügelschlag.

Weil ich Dich liebe, bin ich stark.
Wenn alle streiten, bin ich ruhig.
Wenn keiner Dir vertraut,
dann vertrau' ich Dir mehr.
Das kann ich nur, weil ich Dich liebe.
Sieh mich an - was siehst Du jetzt?

Nur einen Mund, der lacht,
wenn Deiner ihn verführt?
Nur eine Fee der Nacht,
die zaubernd Dich berührt?

Doch soviel mehr in mir,
mehr als ich selbst versteh',
lebt all sein Glück in Dir,
wann immer ich Dich seh'.

Musik - Ende

(Sie umarmen sich. Als die Musik ganz ausgeklungen ist, fängt ein großer Tumult hinter den Kulissen an.

Alle Königinnen streiten sich.)

Musik 25 - WIR ZANKEN UNS (2)

Alle Königinnen kommen auf die Bühne und zanken sich. Es entsteht ein lustiger Zankanz.

Der König und Balkis schauen sich an, zunächst konsterniert, doch dann lächeln sie wieder und singen mit den anderen zusammen.

Alle:

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.

Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Du falsches dummes Biest, du,
hau ab, lass dich nicht seh'n.
Ich bin die schönste hier im Saal,
der vielen Königsfeen.

Und päng für dich und krach für dich
und ha ha ha.

Das magst du nicht, dann Pech für dich,
und ha ha ha.

Du hässlich' alte Kröte,
schau' dich doch selber an.
Du plapperst Lügenmärchen nur,
die keiner hören kann.

Wir zanken uns, wir streiten uns,

Au, lass du meine Haare.

Wir zanken uns, wir streiten uns,

du alte dumme Kuh, du

Wir zanken uns, wir streiten uns,

ich hasse dich, du Kröte.

Wir zanken uns, wir streiten uns,

und das gefällt uns so.

Musik-Ende

ENDE